





# Ein Riß geht durch das Volk der Basken

Eine funktionsunfähige Regierung, eine tiefe Wirtschaftskrise, eine gespaltene Bevölkerung und vor allem ein eskalierender Terror - das Baskenland treibt auf den Bürgerkrieg zu. Am Sonntag wird das autonome Landesparlament vorzeitig neu gewählt, doch die Kräfte der Politik scheinen hilflos zu sein.

Von ROLF GÖRTZ

Zum ersten Mal in meinem Leben schäme ich mich, Basken zu sein. Wir haben uns heillos zerstritten und so die Macht den Terroristen überlassen und denen, die sie bekämpfen, den Polizisten. Sätze wie diesen hört man heute in den regenfeuchten Dörfern und Städten im Norden Spaniens häufiger. Aber nur der macht seinem Herzen Luft, der dem anderen trauen kann. Denn unter den Basken gehen Angst und Mißtrauen um, der Streit geht oft quer durch die Familien.

Die Bewohner der drei baskischen Provinzen Alava, Guipuzcoa und Vizcaya sind nicht einmal zur Hälfte ihrer Herkunft nach Basken. Die wenigen Bauern gehören dazu, viele kleine und einige große Geschäftsleute in den Städten. Die anderen aber, die meisten Arbeiter und Angestellten, kamen aus anderen Teilen Spaniens hierher. Angelockt von der einst blühenden Industrie, suchten und fanden sie seit hundert Jahren Arbeit und Brot in den Werken, den Hüttenwerken und Maschinenfabriken, den Kohle- und Erzgruben.

Das Gros der Industriearbeiter lebt eng zusammengedrängt an den Ufern schmutziger Flüsse neben den Abwässern von Industrie und Städten. Die wenigen großen und die vielen kleinen Fabriken dieses bergigen Landstriches an der Biscaya durchleben heute die Krise aller Schwerindustrie angesichts der elektronischen Revolution. Hinzu kommt, daß mögliche Investoren aus physischer Angst eine Modernisierung meiden. Ohnehin schon lebt der baskische Arbeiter in ständiger Furcht, morgen seine Arbeit zu verlieren. Unter den 16- bis 25jährigen im Baskenland ist bereits jeder zweite arbeitslos.

Die Unternehmer, die dies ändern könnten, spüren mit jedem Mord der ETA-Terroristen die Faust der Gewalt im Nacken. Mindestens 90 von ihnen zahlen regelmäßig die von der ETA erpressten Revolutionssteuern. Das gab das Innenministerium in Madrid aufgrund von Akten bekannt, die die französische Polizei kürzlich in einer Möbelfabrik in Südfrankreich zusammen mit einem Waffenlager der ETA fand. In Wirklichkeit dürften es noch viel mehr sein, die unter dem Druck der Todesdrohung mit ihrem Geld die Mord- und Sprengkommandos finanzieren. Kenner der Szene vermuten, daß noch in anderen Betrieben Südfrankreichs ähnliche Verstecke existieren, im französischen Teil des



Spuren des ETA-Terrors: Vier Menschen starben beim Attentat auf Militärgouverneur Garrido in San Sebastian

Baskenlandes, wohin die ETA schon zu Francos Zeiten ihre Basen verlegte, damals als „Asylsuchende“ bereitwillig aufgenommen.

Die Angst, von der ETA erpreßt oder entführt zu werden, vertreibt Menschen und Kapital und hindert ausländische Interessenten, die Vorteile einer ausgebildeten Arbeiterschaft, einer intakten Infrastruktur und der günstigen Lage an der See wahrzunehmen. Und aus Angst verstummen die Gespräche in der Kneipe, wenn ein Fremder herein kommt.

Seit Spanien demokratisch wurde, mordete die anarcho-kommunistische ETA 400 Menschen. Ende Oktober starben in San Sebastian bei einem Bombenattentat Militärgouverneur Garrido, seine Frau, sein Sohn und eine Passantin. Die Anschläge der ETA werden von Mal zu Mal brutaler, und sie nimmt keine Rücksicht auf Unbeteiligte. Zwei der Ertarra, die zurück ins normale Leben wollten, mußten deshalb sterben. Ermordet von ihren einstigen Kumpanen - vor den Augen ihrer Kinder.

Zu spät erkannten die bürgerlichen Nationalisten die auch gegen sie selbst gerichteten Mordwaffen der linksradikalen ETA. Vor zwei Wochen entschloß sich die Landesregierung, die den Basken zugestandene eigene Polizei, die Ertaintza, gegen die ETA einzusetzen. Endlich dämmerte auch ihr, daß der Bürgerkrieg der Basken untereinander anders nicht mehr aushalten ist. Der erste, höchst dilettantisch geführte Einsatz bei der Befreiung eines entführten baskischen Geschäftsmannes, kostete den Polizeichef das Leben. Ein Telefongespräch wenige Stunden danach mag die Zerris-

senheit des Landes charakterisieren. Ein Polizeioffizier der Ertaintza ruft den Bürgermeister eines Dorfes an: „Sperr die Ausfallstraße! Garret, der unseren Chef ermordete, soll sich in deinem Dorf aufhalten.“ Der Bürgermeister: „Ich lasse sperren. Übrigens, Garret ist mein Bruder.“

Viel Schaden richtete hier Irrtuon europäischer Gutachter an, der Grund des terroristischen Übels sei allein in der Franco-Diktatur zu suchen“, meint Jose Maria Bandres, der Präsident der Baskischen Linken (EE), einst Anwalt von Ertarra. Seiner Ansicht nach, und sie wird auch von vielen konservativen Politikern geteilt, muß man vielmehr die Frage stellen: Warum morden sie noch heute, zehn Jahre nach der Demokratisierung? Die Antwort, die er und viele Basken sich heute selber geben, trifft den Kern des Baskenproblems: die tiefverwurzelte Streitsucht und Selbsttäuschung eines traditionsliebenden Volkstammes, der sich in seinem eigenen Lebensbereich in die Minder-

heit gedrängt sieht. Man erinnert sich heute oft an den baskischen Philosophen Miguel de Unamuno, der dies erkannte und aussprach und den sie deshalb aus ihrem Land drängten.

Im Wahlkampf der 17 Parteien für nicht mehr als zweieinhalb Millionen Bewohner des Baskenlandes spricht kein Redner seine Zuhörer in baskischer Sprache an. Nur jeder vierte könnte ihn einigermaßen verstehen - vorausgesetzt, der Redner selber könnte es fließend sprechen. Vor Jahren ging man daran, neue Ikastolas zu errichten, jene Schulen, in denen nur in Baskisch unterrichtet wird. Ihre Absolventen, darunter viele Erstwähler am Sonntag, lernten ein verzerrtes Geschichtsbild und Haß auf die „spanische Besatzungsmacht“.

Worüber die Nationalisten von rechts und links einfach hinweggehen: Es hat nie einen selbständigen Baskenstaat gegeben, dessen Zulassung ihre führenden Politiker heute von Madrid verlangen und um dessen Ideologie sich die Basken bereits bis aufs Messer bekämpfen.

Der erträumte Baskenstaat - wie soll er aussehen? An der Antwort auf diese Frage zerbrach letztlich die regierende Baskische Nationalisten-Partei, was jetzt vorgezogene Neuwahlen nötig machte. Die einen wollen den traditionellen, heute aber utopischen Kantonalismus der Gemeinden und Provinzen verwirklichen, der auch früher nur unter der Schutzherrschaft der kastilischen Könige existieren konnte. Die anderen suchen jenen Zentralismus, den sie bisher bekämpften, nur eben baskisch. Die extreme Linke, die in der Herri-Batasuna-Partei, dem politischen Arm der ETA, alle Unzufriedenen sammelt, weiß um ihre Stimmenknappheit und versucht deshalb durch Revolution ihr Ziel, die „Volksrepublik Baskenland“, zu erreichen.

Massenarbeitslosigkeit und die im Drogenkonsum deutlich werdende Frustration, vor allem aber die Maschinenpistolen der ETA lassen viele Basken an das „letzte Gefecht“ glauben. Denn kaum ein Basken rechnet damit, daß die Wahl am Sonntag eine arbeitsfähige Regierung bringen wird.



Wendeparade in San Sebastian gegen die Auslieferung von ETA-Terroristen durch Frankreich

# Neu-Delhi verordnet ein Fest für seinen „größten Freund“

Es war wie ein Gorbatschow-Festival: Der Staatsbesuch des Gastes aus Moskau wurde in Neu-Delhi mit einem solchen propagandistischen Aufwand inszeniert, daß Kritiker bereits befürchteten, die indische Blockfreiheit gerate in Verruf.

Von PETER DIENEMANN

Sie fühlen sich hier wie zu Hause“, kritisiert ein indischer Journalist. Und er meint nicht nur das rüpelhafte Verhalten einiger seiner sowjetischen Berufskollegen, die in halber Hundertschaft mit Michail Gorbatschow in Neu-Delhi eingefallen sind, sondern auch jene 250 „Bären von Menschen“, die über die Sicherheit des Staatsgastes und seiner Delegation vier Tage lang wachen. Die Sowjetunion hat ein „Heimspiel“ in Indien, meint jetzt auch so manch Sowjet-freundlicher Bürger Neu-Delhis, dem seit Tagen über staatliches Fernsehen, Rundfunk und Morgenzeitung Beschwörungen der sowjetisch-indischen Freundschaft in den Ohren klingen und in die Augen stechen.

Schon vor der Ankunft der sowjetischen Delegation blieb das Selbstverständnis so manch eines indischen Sicherheitsexperten auf der Strecke. Die Kollegen aus Moskau - Gerichten zufolge sollen es nicht nur 250 sein, sondern sechs ganze Flugzeugladungen, also mindestens das Doppelte - wußten scheinbar alles besser als die vor Ort trainierten Inder und entschuldigten sich wohl mit dem völligen Versagen des indischen Personenschutzes bei den Schüssen auf Premier Rajiv Gandhi am 2. Oktober. Bei der Ankunft der Sondermaschine des Staatsgastes schließlich benutzten die baumlangen, breitschultrigen Männer auch schon mal die Ellbogen, um möglichst dicht an ihren Schutzbefehlenden heranzukommen. Keine Chance für den schmachtigen indischen Polizisten, der schließlich gleiches für den Gorbatschow begleitenden Rajiv Gandhi tun sollte.

Auch Sonderrechte wollte offensichtlich das sowjetische Protokoll für sich geltend machen. Nicht im renommierten Asoka-Hotel, wo sich das sowjetische Pressezentrum befindet, sondern in der Asoka-Halle im Präsidentenpalast sollte eine Einführungs-Pressekonferenz der Sowjets vor Ankunft Gorbatschows stattfinden. Für Indien ein bisher nie dagewesenes Arrangement in den „heiligen Hallen“ von Präsident Zail Singh. Der Kompromiß: In der Asoka-Halle - vor wenigen Journalisten - die Vorstellung des Gorbatschow-Buches „Frieden hat keine Alternative“, eine Redensammlung des Parteivorstandes, und im Asoka-Hotel schließlich die Pressekonferenz.

Neu-Delhi fest in sowjetischer Hand? Der Eindruck drängt sich zumindest bei der Betrachtung jener Kulisse auf, die seit Montag Indiens Hauptstadt prägt. Schon Wochen vor dem Besuch wurden alle Straßen zwischen Flugplatz und Regierungsviertel, die die Motorkarawane - darunter aus Moskau eingeflogene Luxuslimousinen - Gorbatschows passieren

sollte, frisch geteert. Blumentöpfe wurden aufgestellt, Girlanden und jene unvermeidlichen Banner über die Fahrbahn gespannt, die Gorbatschow als Friedensbotschafter preisen. „Lang lebe die indisch-sowjetische Freundschaft“ verkünden in dieser Woche an vielen Straßenecken riesige Plakate, in ihrer Größe nur noch von den strahlenden Konterfeis des Michail Gorbatschow und seiner Ehefrau Raisa übertroffen.

Und zur Ankunft des Gastes aus Moskau gab's schulfrei. Nicht nur, damit möglichst viele Schulkinder entlang des 20-Kilometer-Weges vom Flugplatz zum Präsidentenpalast sowjetische und indische Fähnchen schwenken konnten, sondern auch deshalb, weil Schulbusse dafür gebraucht wurden, um Hunderttausende Jubler aus den Außenbezirken Neu-Delhis an den Rand der „Triumphstraße“ zu karren. Und dort mußten sie ausharren. Drei bis vier Stunden Wartezeit auf einen Gast, den viele der durch Freifahrt nach Delhi, Taschengeld und/oder Mahlzzeit belohnten Jubler noch nicht einmal beim Namen kannten, geschweige denn, daß sie wissen, wo Moskau liegt.

Die indischen Medien stehen der Gorbatschow-Euphorie der Offiziellen kaum nach. Seit Tagen werden

der neueste Kassenschlager aus heimischer Produktion.

Überhaupt merkt man der Sowjet-Euphorie in Neu-Delhi an, daß sie eine künstliche, staatlich verordnete ist. Gorbatschow oder die Sowjetunion sind kein Gesprächsthema für die Bevölkerung. „Ja, ja, Gorbatschow ist in Delhi“, hört man schon mal beim Einkaufen oder im Stadtbus. Und damit ist das Thema für die Masse der Einwohner Delhis schon erledigt. Höchstens, daß sich der eine oder andere Autofahrer über kurzfristige Sperrungen jener Straßen beschwert, die der Staatsgast gerade entlangfährt. Kein Wunder: Das viel weiter entfernte Amerika oder die Hauptstadt der früheren Kolonialherren, London, sind Indern von Hörensagen oder durch eigene Anschauung viel attraktiver als Moskau. Meint ein 18jähriger College-Student: „Zum Studieren nach Moskau? Sicher nicht. Columbia schon eher.“ Und finanzkräftigen indischen Touristen ist der glitzernde Westen des Dorado und nicht die eintönige Sowjetunion.

„Was tun wir uns an, haben wir diese Unterwürigkeit nötig?“ fragt der intellektuelle Gupta. Wie vielen anderen in Neu-Delhi stößt ihm seit zwei Tagen, indisches Katzbuckeln“, wie sie es bezeichnen, vor dem russischen Freund sauer auf. „Wir sind Partner und gute Freunde und tradi-



Raisa Gorbatschowa in Neu-Delhi: Mit Argusaugen sind sowjetische Sicherheitskräfte auf der Suche nach Gefahrenquellen

tionell gastfreundlich. Aber wir sind gleichberechtigt und haben es nicht nötig, uns derart bei den Russen anzubiedern“, so ein indischer Journalist. Ein Zeitungskommentator befürchtet gar, daß Indien durch den überschwenglichen Empfang für Gorbatschow riskiere, andere Freunde zu verlieren. Indiens Blockfreiheit könnte so von Böswilligen in Frage gestellt werden. Doch manchen intellektuellen Kritikern ist es ein Trost: Nur zwei Prozent der 750 Millionen Inder beziehen eine Tageszeitung, die übrigen bleiben zumindest von diesem Teil der Propaganda verschont. Und am heutigen Freitag schließlich ist das Spektakel zu Ende. Die Gäste reisen zurück nach Moskau.

## KLÖCKNER-MOELLER

# Kontakte, die geradewegs in Richtung Zukunft steuern

Elektrische und elektronische Anlagen, Systeme und Geräte zur Automatisierung und Energieverteilung.

Wir forschen, planen, bauen und leisten Kundendienst in aller Welt.

Seit 1899 arbeiten wir daran, Strom sicher zu beherrschen, zu schalten und zu steuern.

Heute ist fast jeder zweite in der Bundesrepublik hergestellte Leistungsschalter von Klöckner-Moeller. Und modernste Industrieelektronik kommt ebenfalls aus unserer Produktion. Also, wenn es um zuverlässige Energieverteilung und Automatisierung

geht, sind Sie bei uns an der richtigen Adresse. Auch, weil wir uns nie darauf beschränkt haben, „nur“ hervorragende Geräte zu bauen. Wir haben auch dann immer ein entscheidendes bißchen schneller geschaltet, wenn es um den Service ging.

Geschulte Fachingenieure und erfahrene Mitarbeiter in unseren Technischen Außenbüros sind Ihre

Kontaktleute für Beratung, Projektierung und Kundendienst.

Ein „fullservice-Netz“ vor Ihrer Haustür - 42 mal in der Bundesrepublik, 300 mal weltweit. Damit all Ihre Probleme schnell gelöst werden und wir in Kontakt bleiben.

Sprechen Sie mit uns. Wir sind Partner mit dem Know-how für Qualität.



### Gespräche über Entsalzung der Werra blockiert

BERND HUMMEL, Eschwege

Grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Bonn und Ost-Berlin über die technischen Möglichkeiten haben eine für Anfang dieser Woche vorgesehene Gesprächsrunde auf Expertenebene platzen lassen. Kommentar der beteiligten Ministerien: „Wir sind an diesem Punkt am Ende.“

Grundsätzlich war bereits Einigkeit erzielt: Im größten der drei Thüringischen Kalbwerke, in Merkers, sollte eine Anlage des von der Kali + Salz-AG entwickelten elektrostatistischen Trennverfahrens (ESTA) erstellt werden. Die Errichtung einschließlich der Versuchsmaßnahmen hätte jedoch einen Zeitraum von sechs Jahren erfordert. Die Bundesregierung ist jedoch angesichts der elf Millionen Tonnen Salz die von der „DDR“ jährlich in die Werra geleitet werden, an einer rascheren Lösung dieses Umweltproblems interessiert.

Als unlängst bei den Expertengesprächen von den Vertretern der Bundesrepublik Deutschland das so-

### Friderichs Anwälte gehen Bonner Ankläger hart an

„Verzerrter Einblick in frühere Parteispenden-Praxis“

WERNER KAHL, Bonn  
Die drei Staatsanwälte im Bonner Parteispendenprozeß waren vorgewarnet. Chefankläger Irsfeld zeigte sich daher am gestrigen 107. Verhandlungstag des Mammutprozesses nicht überrascht, als die Verteidiger Hans Friderichs, des früheren Bundeswirtschaftsministers und Dresdner-Bank-Vorstandsmitgliedes, der Ersten Großen Strafkammer und der Staatsanwaltschaft, die Anrechnung vorbringen, das steuerrechtliche Verfahren gegen Friderichs einzustellen. Der Wirtschaftspolitiker aus dem Lager der Freien Demokraten und frühere Bankmanager ist in diesem Prozeß gemeinsam mit seinem Nachfolger im Amt des Bundeswirtschaftsministers, Otto Graf Lambsdorff, und dem früheren Flick-Gesellschafter Eberhard von Brauchitsch in der Parteispendenge-schichte wegen Verdachts der Steuerhinterziehung angeklagt.

Nach rund fünfzehnmönatiger - immer noch nicht abgeschlossener - Beweiserhebung begründeten die Anwälte Wahl und Marquardt, warum sich eine „unverzerrliche Einstellung des steuerrechtlichen Verfahrens geradezu aufdrängt“. Um das zu verdeutlichen, griffen die Verteidiger zu der Form eines „epigonalen Plagiats“, das heißt, Rechtsanwält Wahl zitierte aus einem Beschluß des Landgerichts Aachen vom 18. Dezember 1970. In dem sechzehn Jahre alten Beschluß werden, als handele es sich um den Bonner Parteispendenprozeß, Prozeßdauer, Belastung eines Angeklagten, Beweiserhebung und Strafanspruch des Staates sorgfältig gegeneinander abgewogen.

### „Mediale Hexenjagd“

Im Fall Friderichs warf die Verteidigung der Bonner Staatsanwaltschaft vor, die Ankläger hätten auf einer Pressekonferenz am 29. November 1983, ihren Teil zu einer medialen Hexenjagd beigetragen. Die Anwälte führten ein, besonders bedrückendes Beispiel dafür an, wie sehr auch die Familie Friderichs unter der Kampagne zu leiden habe. Vor einiger Zeit habe ein Kommilitone einer der Töchter Friderichs in der Universität vor der jungen Frau ausgespuckt. Mit der Beweisaufnahme habe das

### Mit Späths Zauberbesen will MV Engler wegfegen

Von HARALD GÜNTHER

Acht Jahre nach der Teilung des alten Kultusministeriums hat sich der Machtkampf zwischen den beiden Bildungsressorts in Baden-Württemberg vom stillen Kämmerlein auf die offene Bühne verlagert. Den Anstoß dazu gab Gerhard Mayer-Vorfelder - kurz MV genannt - seit 1980 Minister für Kultus und Sport, als er dieser Tage seinen Kollegen Helmut Engler damit überraschte, daß er sich in einem Zeitungsinterview für die Wiedervereinigung der beiden Häuser einsetze. In den Beziehungen zu Englers Ministerium für Wissenschaft und Kunst, nörgelte der schneidige Reserveoffizier, gebe es „schädliche Reibungsverluste“, die Lehrerausbildung werde dort „falsch programmiert“. Daß Mayer-Vorfelder glaubt, als Bildungsminister die Luxe selbst alles

### Landesbericht Baden-Württemberg

besser machen zu können, hat er so nicht gesagt, aber zweifellos gemeint.

Für Ministerpräsident Lothar Späth kommt diese Strukturdebatte zur Unzeit. Allerdings hatte er sie selber losgetreten, als er Mitte 1984 einer Expertenkommission, für viele ohne ersichtlichen Grund, den Auftrag gab, über die Organisation von politischer Führung und Administration in Baden-Württemberg „neu nachzudenken“. Heraus kam nach einem Jahr ein buntes Sammelsurium von 109 Detailvorschlägen für eine Verwaltungsreform als Haupt und Gliedern. Einer von ihnen lautete: Die „einheitlichen Lebensreiche Erziehung und Bildung“ sollten wieder unter einem Dach vereint werden. Daneben sollte ein eigenes Ministerium für Kommunikation und Kunst entstehen, ferner eines für Justiz und Inneres, ein reines Umweltministerium und ein Wirtschaftsministerium, das die Landwirtschaft schließt. Lothar Späth, sichtlich irritiert von Ideenreichtum der Reformgeister, die er rief, vertagte jegliche Diskussion über die Neuordnung des Regierungsapparats auf

### Die CDU trägt schwer an Biedenkopfs Grünen-Zitat

NRW-Vorsitzender rechtfertigt sich / „Ohrfeige für Partei“

HELMUT BREUER, Düsseldorf  
„Die jüngsten Thesen Kurt Biedenkopfs zu den Grünen wirken wie eine Einladung zur Zusammenarbeit, wie ein Angebot zu einer schwarz-grünen Koalition. Für die CDU im Wahlkampf ist das eine Ohrfeige. Darin sind sich viele Kollegen einig.“ Einer der stellvertretenden Vorsitzenden der nordrhein-westfälischen CDU-Landtagsfraktion, der gestern am Rande der Plenarsitzung des Düsseldorf-Landtags diesen Stoßseufzer kundtat und sofort erschrocken darum bat, seinen Namen zu verschweigen, „damit alles nicht noch schlimmer wird“, hatte gerade einen Brief seines Parteichefs Biedenkopfs kopfschüttelnd zur Kenntnis genommen. In diesem Brief an die „lieben Kolleginnen und lieben Kollegen“ der CDU-Landtagsfraktion versucht der Abgeordnete Biedenkopf, mit besten Grüßen den Eindruck zu vermitteln, seine aufseherische Lobrede an die Adresse der Grünen hätten lediglich den Zweck gehabt, die Warnungen der CDU vor eben diesen Grünen bei Erstwählern und älteren Bildungsebenen nicht hinreichend betonen, sei zudem als Aparat „nicht mehr überschaubar“.

Er selbst, betont Engler im Gespräch mit der WELT, könne nur jedem raten, „die Einteilung so zu lassen, wie sie ist“. Und wenn ihm die Leitung eines solchen Superministeriums angeboten würde, „Dann“, antwortet der Grandseigneur an Späths Kabinettschef, „würde ich das nicht machen.“ Die Argumente Mayer-Vorfelders sind für ihn allerdings „reine Leerformeln“, hinter denen andere Motive stecken. Der Kultusminister, vermutet Helmut Engler, habe ihm sein Eintreten für eine Verkürzung der gymnasialen Schulzeit auf zwölf Jahre „möglicherweise übergenommen“. In der Tat: Die vor einigen Wochen publizierte Meinung Englers war im Hause Mayer-Vorfelders als unfreundlicher Akt und Einmischung in fremde Angelegenheiten aufgenommen worden. Seitdem wird der Schwarze Peter hin und her geschoben. „Die jungen Leute sind zu alt, wenn sie ihr Studium beginnen“, sagt Helmut Engler. „Die Studienanfänger sind nicht zu alt, wenn sie anfangen“, kontert Mayer-Vorfelder spitz, „sondern wenn sie aufhören.“ Spannungen wie diese sind freilich nicht neu. Engler, vor seinem Eintritt ins politische Leben selbst Universitätsrektor, stieß wiederholt mit Mayer-Vorfelder zusammen, wenn es um bedarfslenkende Eingriffe in die akademische Ausbildung ging. Aber auch in der Frage einer Reform der Studiengänge für das Lehramt an Gymnasien gehen die Auffassungen der beiden Minister (noch) weit auseinander. Das alles könnte sich nach der Landtagswahl in knapp einhalb Jahren grundlegend ändern.

### Helle Empörung in der Bonner Zentrale

In der CDU-Wahlkampfführung, dem Konrad-Adenauer-Haus, war man gestern allerdings ganz anderer Meinung. „Verbittert und erbost“ habe die CDU-Führung die neuesten Einfälle Biedenkopfs zur Kenntnis genommen. Den Versuch, aus einem einzigen von Biedenkopf zitierten Satz Geißlers den Generalsekretär der Partei für die „Lobbudelei der Grünen“ in Anspruch zu nehmen, sei

Seitenweise Karrieren: BERUFS-WELT  
Der große Stellenteil für Fach- und Führungskräfte enthält interessante Berufs-Angebote für Sie. Und viele Tipps für mehr Erfolg im Beruf. Jeden Samstag in der WELT.

genannte Flotationsverfahren „als schnelle Übergangslösung“ angeboten. Da lehnten die Verhandlungsführer der „DDR“ ab. Dieses sprengte den finanziellen Rahmen, zumal die Flotation gegenüber „ESTA“ deutlich teurer sei. Obgleich sich auf diesem Weg eine Entsalzung um die Hälfte der Salzmenge innerhalb von maximal drei Jahren erreichen ließe, blieb die „DDR“ bei ihrer Forderung nach der hochmodernen „ESTA“-Technik.

Damit waren die Verhandlungen, die bereits zu einem Vertragsentwurf geführt hatten, so festgefahren, daß Bonn „mangels Masse“ die für diese Woche vorgesehenen Gespräche absagte. Ein Abbruch der Verhandlungen, hieß es, sei dies nicht. Wörtlich: „Wir müssen jetzt sondieren, ob sich auf einer anderen Ebene Bewegung in die Angelegenheit bringen läßt.“

### Minister Martin mahnt Geistliche

idea, Bonn  
Gegen gemeinsame Friedensdemonstrationen von evangelischen und kommunistischen Gruppen hat sich der Bundesvorsitzende des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU, der rheinland-pfälzische Minister für Bundesangelegenheiten, Albrecht Martin, ausgesprochen. In einem Brief an die Geistlichen in der Bundesrepublik Deutschland mahnte er, kommunistische Vorstellungen vom Frieden seien die des Warschauer Paktes. Das werde heute oft nicht bedacht. So hätten Repräsentanten evangelischer Friedensgruppen zur Großdemonstration am Cruise Missile-Standort Hesselbach erklärt, die Teilnahme kommunistischer Gruppen sei für sie kein Problem.

### Stadt Bonn: Sandoz soll zahlen

AP, Bonn  
26 Tage nach dem Giftunfall am Oberrhein hat die Stadt Bonn von dem Schweizer Chemie-Unternehmen Sandoz Schadenersatz in Höhe von 175 000 Mark gefordert. Wie das Presseamt der Stadt gestern mitteilte, sind den Bonner Stadtwerken entsprechende Mehrkosten durch einen 13tägigen Fremdwasserbezug aus einer Talsperre, durch stärkere Anstrengungen bei der Wasseraufbereitung und durch vermehrte chemische und bakteriologische Wasseruntersuchungen entstanden. Nach eigenen Angaben hat die Stadt Bonn damit als erste Kommune am Rhein auf die von dem Schweizer Chemieunternehmen verursachte Vergiftung des Stroms reagiert.

### Grüne: Ausstieg nicht umsonst

ULRICH RETZ, Bonn  
Während die Sozialdemokraten den Eindruck wecken, ein Ausstieg aus der Kernenergie innerhalb von zehn Jahren sei kosteneutral zu bewerkstelligen, geben die Grünen davon aus, daß das „umsonst nicht zu haben“ sei. Joachim Müller, Abgeordneter der Grünen, bezifferte auf einer Podiumsdiskussion der Katholischen Deutschen Burschenschaft zu Bonn die Kosten eines Ausstiegs in der „ersten Phase“ auf zwölf Milliarden Mark. Insgesamt - auch nach dem Verzicht auf die Gewinnung von Strom aus Kohle - werde der Abschluß von der Kernenergie zwischen 30 und 40 Milliarden Mark kosten, sagte der Grüne, der darauf hinwies, daß seiner Partei entsprechende Studien vorlägen.

### Bischof verteidigt Kernenergie

KNA, Hanau  
In Solidarität mit den rund 2700 Beschäftigten der Hanauer Nuklearbetriebe hat sich der Bischof von Fulda, Erzbischof Johannes Dyba, für die friedliche Nutzung der Kernenergie ausgesprochen. Bei einem Besuch der Reaktor-Brennelement-Fabriken Alkem und RBU in Hanau stellte sich Dyba gestern eindeutig hinter den jüngsten Beschluß der Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York. Die UNO hatte dafür plädiert, die „friedliche Nutzung der Atomenergie weiter auszubauen und sie auch den Entwicklungsländern zugänglich zu machen“. Damit sei der Weg klar vorgezeichnet, sagte der Bischof, nämlich „Fortschritt in Sicherheit“.

### Plädoyer für Südafrika

epd, Hannover  
Der Leiter des Kirchenrechtlichen Instituts der evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Axel Freiherr von Campenhausen, hat vor der hannoverschen Synode seine Ansicht bekräftigt, Südafrika sei der einzige freie Staat in Schwarzafrika. Deshalb müsse man mit seiner Regierung mindestens so gesprächsbereit umgehen wie mit „verbrecherischen Regierungen“ im Ostblock. Als „Skandal“ verurteilte er den vorübergehenden Ausschuß der weißen lutherischen Kirchen aus dem Lutherischen Weltbund. Die weißen Christen in Südafrika hätten mit Grund Angst, so sagt von Campenhausen, deutsche Mitchristen wollten sie „ans Messer liefern“.

TEST ERLEBNIS  
Ein Wochenende im CX.  
Jetzt können Sie was erleben: einen CX. Und mit etwas Glück haben Sie ja sogar schlechtes Wetter. Dann können Sie ein Wochenende lang nicht nur einen CX, sondern auch seine Wintertauglichkeit testen: Sein beruhigend sicheres Citroën HP-Fahwerk (Hydropneumatik) mit automatischem Niveaueausgleich. Seinen spurbaligen Frontantrieb. Sein drehmotiv-optimiertes Triebwerk. Sein stufenlos einstellbares Belüftungssystem. Seine automatische Heizungsregulierung. Oder das bei den meisten Modellen lieferbare Anti-Blockier-System (ABS). Aber testen Sie selbst: Sie schicken uns den Coupon, und wir vermitteln Ihnen einen Citroën-Händler, der Ihnen für ein Wochenende einen CX unverbindlich zur Verfügung stellt. Einverstanden?  
Citroën CX 25 Modellvarianten. Von 54 kW/75 PS bis 122 kW/168 PS. Als Diesel oder Benzin, mit und ohne Turbo. Als Limousine oder Break. In insgesamt 15 schadstoffarmen Versionen, mit und ohne Katalysator. Leicht zu finanzieren und zu leasen durch die Citroën Partnerbank, die P.A.-Creditbank. Citroën empfiehlt Total.  
Einverstanden. Ich schicke Ihnen diesen Coupon. Sie vermitteln mir einen Citroën-Händler, der mir für ein Wochenende einen CX unverbindlich zur Verfügung stellt. Hier ist meine Anschrift.  
Name, Vorname: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_  
Telefon: \_\_\_\_\_  
(Bitte senden Sie diesen Coupon an die Citroën AG, Abteilung Vertrieb, Nikolausstr. 84 - 90, 5000 Köln 90.)  
CITROËN Die Kraft der Kreativität





7. 12. 1966: „Steigbügelhalter“ Kurt Kiesinger? Der Kanzler bei seiner ersten Kabinettsitzung mit dem Gesamtdeutschen Minister Herbert Wehner und Innenminister Paul Lücke

Es war im Januar 1967, als ich Herbert Wehner, dem frischgebackenen Gesamtdeutschen Minister der Großen Koalition, gegenüber saß. „Wissen Sie“, sagte Wehner mild und leise, „dieser Bundeskanzler Kiesinger ist ein so gebildeter Mann, er beherrscht die Sprache, ich glaube, er kann auch Lateinisch.“ Alles schien zu glänzen an diesem Wintertag: Die SPD hatte die Machtpartnerschaft errungen. Wie war es dazu gekommen? Was war vor 20 Jahren in die Union gefahren, Ludwig Erhard fallenzulassen? War Gefahr im Verzuge, stand eine Krise bevor? War der Kanzler zu schwach? Ludwig Erhard in seinem Polstermöbel in der Bonner Johannerstraße: „Nein, schon bald nach meinem Amtsantritt 1963 hatte ich das Gefühl, daß die Parteifreunde keine Freunde waren. Weil sie keine Toga trugen, hielten sie die Messer hintern Zweireiher.“

## Große Koalition – der Versuch, die Staatsmacht durch zwei zu teilen

Von HERBERT KREMP



27. 10. 1966: Nicht „der Mann seiner Zeit“? Kanzler Erhard mit Rainer Barzel, der sich als Nachfolger anbot

Seit der schmerzhaften Niederlage der CDU in Nordrhein-Westfalen im Juli 1968 war Herbert Wehner wie ausgewechselt. Seine Höflichkeit, wie immer sorgsam gewählt, wandte sich von Stund an bürgerlichen Politikern und Journalisten zu, von denen bekannt war, daß sie der Union nahestanden. Die Veränderung hatte ausschließlich politische Gründe, die von den Favoriten der bürgerlichen Mächtigsten, wie er sie früher mit züchtigen der Sprache bezeichnet hatte, mit Sympathie verwechselt wurde. Der bunte Adressat wurde, warum er freundlich, wie verbreitete: Der Verkauf von 200 000 Stimmen im größten deutschen Bundesland war es einmal noch das wichtigste künftige Nebenindikator am Ende der Ara Ludwig Erhards an. Der Ara Erhard: Willy Brandt hat es am 8. Oktober 1968, als es fast soweit war, intelligenter ausgedrückt: „Wir erleben die verlängerte Schlussphase der Ara Adenauer.“

Der Fraktionsvorsitzende der SPD hatte aber etwas anderes im Sinn als der Parteivorsitzende und Kanzlerkandidat Brandt. Er erwähnte am Bundeskongress 1961 und 1963 zu kurz

gesprungen war und nach einer Gelegenheit suchte, schnell zum Zuge zu kommen. Zwar fand auch Wehner sich am 16. Oktober 1966 um 15 Uhr in Burscheid, im Hause des Mannesmann-Vorstandes und FDP-Vermittlers v. Eichborn ein, wo die Herren Brandt und Nau, SPD-Schatzmeister, Willi Weyer und Walter Scheel von der FDP und eine Stunde später sogar Vizekanzler Erich Mende zur Stelle waren, um angesichts der unvernünftig gewordenen Regierungskrise in Bonn die Möglichkeit einer SPD-FDP-Koalition zu erörtern.

Brandt war nicht abgeneigt, denn in der Außenpolitik, besonders bei der Ostpolitik, gab es Gemeinsamkeiten. Mende verwies auf wirtschafts- und gesellschaftspolitische Differenzen; ernstere Sorgen bereitete die schmale Mehrheit beider Parteien – man hätte gegebenenfalls nur „sechs über den Durst“, wie Brandt heilig anmerkte. Den Haupteinwand aber brachte Scheel zur Sprache: Die Geldquellen aus der Industrie würden sogleich versiegen, wenn die FDP mit den Sozialdemokraten ins Geschirr ginge. Nau erwähnte am Rande die Bank für Gemeinwirtschaft – aber dieser Zauber sollte erst

1969 seine Wirkkraft entfalten, als die Internationale Genossenschaftsbank zu Basel, Aeschengraben 12, die Zentralbank der Europäischen Gewerkschaftsbewegung, den Schlauch in die hochverschuldete FDP senkte und mit zwölf und dann 14 Millionen Mark das ausgetrocknete Geäder der Liberalen schmiegsam machte.

### Wehners langer Weg zur Macht

Nein, Herbert Wehner schwehte anderes vor, ein zuverlässiger, wenn auch längerer Weg zur Macht, unter Umgehung dieser „Kapitalisten-FDP“, die er auch drei Jahre später, in der Wahlnacht vom 28. zum 29. September 1969, noch als „Penderler“ aht. Für ihn waren das die „falschen“ Bürgerlichen, Gestützt auf die Vermittlung des Reichsrichters Karl Theodor von und zu Guttenberg, eines eigenwilligen CSU-Angesetzten mit nationalen außen- und innenpolitischen Visionen, hatte Wehner längst Fäden zu Bundespräsident Lübke und einer Reiselaifer-Kohorte von Unionspolitikern geknüpft, die sich aus unterschiedlichen, mehr oder we-

niger ehrenwerten Gründen darüber einig waren, daß die Regierungsgewalt Ludwig Erhards gezählt sein sollten.

Der Kanzler hatte die Union bei den Bundestagswahlen im Oktober 1965 zum Siege geführt, er war einige Monate später nach kurzem Kampf mit Rainer Barzel sogar Vorsitzender der ihm wenig heimeligen CDU geworden, aber dann hatte jene Straße aus Krisen, Kritik und Kabalen den Mann im Palais Schaumburg überzogen, von dem der zukünftige Bankier Hermann Josef Abs jüngst in dieser Zeitung sagte: „Er war zu gut für diese Welt.“ Konrad Adenauer, damals auf der hohen Warte des Alters in Rhöndorf und im Boccia-Dorf Cadenabbia sitzend, verfolgte den Sturz seines Wirtschafts-Architekten und Nachfolgers mit Genugtuung und Zorn.

Dabei hat es Ludwig Erhard im Nachleben der Erinnerung besser getroffen als Kurt Georg Kiesinger, den Kanzler der Großen Koalition von 1966 bis 1969, der, so scheint es doch, bei der eigenen Partei ins Gedächtnis noch gefallen ist, gemessen an seiner Leistung gänzlich unverdient. Nachdem die Union bei der Bundestagswahl 1969 – bündnislos – die absolute Mehrheit verfehlt hatte, erschien Kiesinger den in die Opposition Geratenen plötzlich als Steigbügelhalter der sozial-liberalen Koalition, als Objekt zuerst und dann als Opfer der Strategie Herbert Wehners. An diesem Klischee wird sichtbar, daß Zeitgeschichte, wenn sie von Interessenten formuliert wird, ungerichtet urteilt und irreführende Materialien liefert für diejenigen, die als Historiker schließlich die Spreu vom Weizen zu trennen haben.

Die inzwischen erschienene Rechtfertigungsliteratur Beteiligten täuscht darüber hinweg, daß Ludwig Erhard das Opfer eines Machtkampfes in der CDU/CSU um die Nachfolge Adenauers wurde. Wir erfahren aus diesen Quellen auch nicht, daß dieselben Seltsamkeiten Kurt Georg Kiesinger lediglich die Rolle eines Übergangskanzlers“ zugeordnet hatten, der sich in der Dienstleistung für die Große Koalition verbräuen würde. Und es wird uns schließlich vorenthalten, daß die Große Koalition die Konsequenz aus der schwersten Krise war, in die sich die machtgewohnte, überaus erfolgreiche CDU/CSU gestürzt hatte.

### Den Konsens im Bündnis verloren

In welcher Lage befand sich die Bundesrepublik, als Ludwig Erhard am 1. Dezember 1966 zurücktrat? Außenpolitisch hatte sich der Horizont seit Beginn der Präsidentschaft Kennedys 1961 zunehmend verüstert. Der Bau der Mauer manifestierte das Ende der bisherigen Deutschlandpolitik (der Historiker Michael Stürmer setzt in einem seiner Essays das Ende bereits mit dem Scheitern des Auf-

stands in der Zone am 17./18. Juni 1953 an). Der Alleinvertretungsanspruch der Bundesrepublik, mit dem Schwert der Halstein-Doktrin verteidigt, verlor den Konsens im Bündnis und im Rest der Welt. Die USA tasteten sich spätestens seit der Kuba-Krise 1962 zu Arrangements mit Moskau vor.

De Gaulle arbeitete an der Konstruktion eines eigenständigen Europas unter französischer Führung. Nach seinem Austritt aus der Organisation des Atlantikpakt 1966 wurde die Bundesrepublik zum exklusiven europäischen Pfeiler und Stationierensland der USA. Erhards Friedensnote an Moskau und die Kontaktsuche Außenminister Schröders in Osteuropa sollten die Balance sichern. Innenpolitisch stand Erhard zwischen den Ansprüchen einer voluminös ausgewachsenen Sozialpolitik, mit der sich sein Vorgänger außenpolitische Handlungsfreiheit erkauft hatte, und einer abschwingenden Konjunktur. Die Arbeitslosigkeit wuchs sacht, aber beständig: von 100 000 im Juli 1966 bis zur Scheitelhöhe von 673 572 im Februar 1967. Protestpotential sammelte sich rechts in der NPD, links in der außerparlamentarischen Opposition. Das alles waren Krisenzeichen, aber sie schufen noch keine Krise.

Die Krise entstand aus einer anderen Kombination. Ludwig Erhard trat das Amt des Kanzlers 1963 unter den teils mißtrauischen, teils mißgünstigen Blicken einer Reihe mächtiger Unionsfürsten an, die das Erbe Adenauers für sich beanspruchten. Erhard war nicht nur „Ökonom“, wie das Klischee meint, er war durchaus Politiker, aber seine politische Philosophie orientierte sich an der Grundvorstellung der Harmonie, die er mit heschwingter Dirigentenhand zu formieren gedachte. Die Kräfte, die ihn umgaben, in seiner Partei und in der FDP, fügten sich dieser Hand nicht, sondern betrieben, da sie einen Stah sahen anstelle einer Peitsche, ihr eigenes Spiel. Man kann daher sagen, daß Erhard nicht der richtige Mann seiner Zeit gewesen sei – Abträglicheres aber nicht.

Ihm zur Seite stand Gerhard Schröder, hinter ihm standen – was immer diese Präposition bedeutet – Rainer Barzel, Strauß, Gerstenmaier, Lücke samt Gefolge. Die Union insgesamt fürchtete und spürte, daß der Kanzler der kritischen Situation nicht gewachsen war und nach den Wahlen von 1965 rasch an Ansehen verlor. Die Krise wurde handfest, als es Erhard nicht gelang, die Ausgabenflut zu bändigen, als der Haushaltsentwurf für 1967 ein Deckungsloch von Milliarden aufwies, das Steuererhöhungen notwendig machen würde. Anstatt dem Kanzler aus dieser Krise zu helfen, schürten die umgebenden Fürsten das Feuer und bedienten es mit den trockenen Scheiten einer unausgesetzten Personaldiskussion, in der sich die Union seit langem als Meister erwies.

Nachdem die FDP in einem Anfall

## Umbesetzungen im Hause Windelen

Kulturabkommen mit der „DDR“ erweitert Aufgaben des Innerdeutschen Ministeriums

WERNER KAHL, Bonn  
Im Ministerium für Innerdeutsche Beziehungen werden im Zuge organisatorischer Änderungen wichtige Abteilungen neu besetzt.

Das Revirement, das am 1. Dezember in Kraft tritt, berücksichtigt die zusätzlichen Aufgaben, die sich nach dem Abschluß des Kulturabkommens mit der „DDR“ für das Ministerium ergeben. Die Bundesrepublik Deutschland soll künftig stärker und besser im kulturellen Bereich in Ost-Berlin und Mitteldeutschland repräsentiert sein.

Die wichtigsten personellen Veränderungen werden in den Abteilungen für zentrale Aufgaben und Deutschlandpolitik vorgenommen. Der bisherige Leiter der politischen Abteilung, Ministerialdirektor Walter Priesnitz, kehrt auf den Posten des Leiters der Abteilung „Z“ für Verwaltung zu-

rück. Priesnitz wird dort auch für humanitäre Angelegenheiten zwischen Bonn und Ost-Berlin zuständig sein. Bereits in den vergangenen Monaten hat Priesnitz diese Abteilung kommissarisch betreut, nachdem der Chef Martin Heß wegen eines Herzleidens frühzeitig pensioniert werden mußte. Heß hatte trotz fünf Bypass-Operationen bis zum vergangenen Frühjahr noch die Gerichtsverhandlungen gegen den früheren Bundesminister Egon Franke und den früheren Ministerialdirektor Edgar Hirt als Beobachter des Ministeriums wahrgenommen.

Die Abteilung Deutschlandpolitik wird künftig von dem bisherigen Unterabteilungsleiter Burkhard Dobey geleitet. Mit der Ernennung des Ministerialrates zum Chef der „Abteilung II“ ist die Erweiterung der deutsch-

landpolitischen Abteilung verbunden. Die Kulturarbeit wird künftig an zwei Stellen im Ministerium ausgeführt. Ein Kultur-Referat wurde unter Leitung des Ministerialrates Murawski der Deutschlandpolitik angegliedert. Gleichzeitig wird eine Unterabteilung Kultur in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Förderungsmaßnahmen eingerichtet. - Abteilungsleiter ist wie bisher Ministerialdirektor Plückhahn. Für die zusätzlichen kulturellen Aufgaben sieht der Haushaltsplan eine personelle Verstärkung vor.

Unverändert bleiben die Funktionen des Berliner Bundeshauses und des Gesamtdeutschen Instituts in West-Berlin. An der Spitze des Ministeriums unter Heinrich Windelen den Staatssekretären Ludwig Rohlinger und Otfried Hennig sind keine Veränderungen vorgesehen.

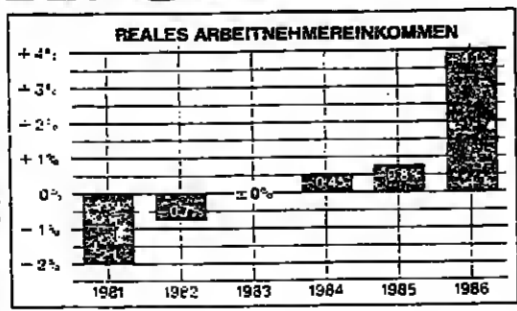
## „DDR“ bestellt Umwelttechnik

hrk. Berlin

Auch auf der anderen Seite der Mauer scheint man sich nun ernsthaft Sorgen um die immer schlechter werdende Berliner Luft zu machen. Berlins Wirtschaftsminister Einar Piorth (CDU) berichtete jetzt von ersten Ost-Berliner Bestellungen westlicher Hochtechnologie im Bereich Umweltschutz auf einer Spezialmesse im Berliner Kongresszentrum.

Maßnahmen des Senats weisen aus, daß die Luft in Berlin zu mehr als 50 Prozent durch den Schwefeldioxid-Ausstoß der „DDR“-Braunkohlekraftwerke im Südosten der Stadt belastet wird. In Ost-Berlins Kraftwerken, die weitgehend mit Braunkohle betrieben werden, liegt der Umweltschutz noch im argen. Im Gegensatz zu West-Berlin mit seinen vielfältigen Warnstufen gibt es in Ost-Berlin bisher keinerlei Smog-Alarmpläne.

# Höchster Zuwachs der Arbeitnehmer-einkommen seit 12 Jahren\*

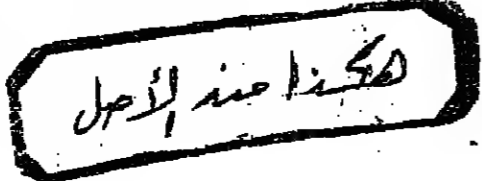


\*Der Arbeitnehmer merkt es im Geldbeutel: 4,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Unsere Politik zahlt sich für alle aus.



Informieren Sie sich über unsere erfolgreiche Wirtschaftspolitik. Postkarte genügt. Wir antworten sofort.

CDU-Bundesgeschäftsstelle, Abt. Öffentlichkeitsarbeit, 5300 Bonn 1.



سكنا عندنا لاجل

26. September



# Kaum da, schon ganz vorn.

# Goldenes Lenkrad für den neuen Audi 80.

Am 26. September kam er raus. Am 26. November war es raus: Goldenes Lenkrad für den neuen Audi 80 (in der Klasse 1501 bis 2000 cm<sup>3</sup>). Dabei war die Konkurrenz, die er hinter sich gelassen hat, stark. Was den Audi 80 bei der internationalen Jury, 25 Fachleute aus 9 Ländern, darunter Hans-Joachim Stuck und Christian Danner, zur Nr. 1 gemacht hat, dürfte auch Sie überzeugen.

Als der einzige seiner Klasse mit vollverzinkter Karosserie setzt der Audi 80 Maßstäbe für dauerhaften Werterhalt. Sie haben lange Freude am Auto – auch noch beim Wiederverkauf. Mit dem super c<sub>w</sub>-Wert 0,29 ist er besonders wirtschaftlich und leise.

Mit dem größten Motorenprogramm seiner Klasse bietet er Alternativen. Diesel, Vergaser, Einspritzer – mit 6 „bedingt schadstoffarmen“ bzw. „schadstoffarmen“ Versionen.

Mit seinen vielen weiteren Vorteilen zeigt er ebenfalls deutlichen Abstand zur Konkurrenz. Sei es mit dem längsten Innenraummaß seiner Klasse. Sei es mit der Fahrsicherheit des bewährten Frontantriebes oder des permanenten Allradantriebes quattro. Sei es mit der inneren Sicherheit des Audi Sicherheitssystems procon-ten.

Starke Argumente. Für die Jury des Goldenen Lenkrads. Und für das österreichische Fachmagazin „Freie Fahrt“. Die Wahl zum Großen Österreichischen Automobilpreis 1986 entschieden Leser und Fachleute – wie Niki Lauda und Gerhard Berger – für den Audi 80.

Starke Argumente auch für Sie. Ihre Wahl zu treffen. Bei ihrem V.A.G. Partner.



Vorsprung durch Technik



bestell...  
elektrotechnik

### Personen

#### AUSWÄRTIGES AMT

Neuer Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Senegal wird Dr. Heribert Wöckel. Der Diplomat kommt aus Damaskus, wo er als Botschafter tätig war. Dr. Wöckel absolvierte eine umfassende Ausbildung: Er studierte Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, legte beide juristische Staatsprüfungen ab und promovierte zum Dr. jur. und zum Dr. rer. pol. Zunächst war er beim Verwaltungsgericht in München und bei der Regierung in Oberbayern tätig. 1961 ging er in den Auswärtigen Dienst. Zu seinen Verwendungen im Ausland gehörten seine Tätigkeit an der deutschen Botschaft in Leopoldville, dem heutigen Kinshasa/Zaire, als Ständiger Vertreter des Botschafters in Singapur und die Leitung des Generalkonsulats in Recife/Brasilien. 1972 bis 1977 arbeitete er im Auswärtigen Amt in der Zentralabteilung, 1977 wurde er Botschafter in Colombo. 1981 ging er als Botschafter nach Syrien.

#### ABSCHIED

Direktor Karl-Heinz Thiel ist als Geschäftsführer der Bundesarbeits-

gemeinschaft der Freien Wohlfahrts-pflege e. V. von deren Präsidenten, dem Leiter des Diakonischen Werks, Pfarrer Karl-Heinz Neukamm im Presseklub in Bonn verabschiedet worden. Thiel, der zum Jahresende als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft ausscheidet, an der Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Caritasverband, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden beteiligt sind, hat in den fast 24 Jahren seiner Tätigkeit unter anderem entscheidend zum Aufbau der „Aktion Sorgenkind“ beigetragen. Unter den Gästen des Abschiedsempfangs: Staatssekretär Werner Chory vom Familienministerium, Bundestagsvizepräsident Heinz Westphal (SPD) und die Bundestagsabgeordneten Otto Regenspurger (CSU) und Klaus Kirchner.

#### EHRUNG

Der Startänzer und Leiter des New Yorker „American Ballet Theater“, Michail Baryschnikow, ist gestern vom französischen Kulturminister François Leotard in Paris mit dem Kulturorden „Ordre national des

Arts et Lettres“ ausgezeichnet worden. Das ehemalige Mitglied des Leningrader Kirov-Balletts, das vor kurzem die amerikanische Staatsbürgerschaft erwarb, wird am 1. Dezember mit seinem Ensemble an einer von der Zeitschrift „Vogue“ organisierten Gala zugunsten der Aids-



Michail Baryschnikow

Forschung im Moulin Rouge teilnehmen.

Der Eintrittspreis für die Wohltätigkeitsveranstaltung unter dem Vorsitz von Madame Bernadette Chirac und Kulturminister Leotard beträgt

2500 Franc (ungefähr 800 Mark) pro Person.

#### SCHENKUNG

Frau Friede Springer hat gestern abend dem Museum in Skagen in Dänemark eines der berühmtesten Werke der dänischen Malerei neuerer Zeit, den „Sommermorgens in Skagens Süstrand“ des 1851 in Stavanger geborenen Malers Peter Severin Kroyer, übergeben. Axel Springer hatte das Bild 1978 in Kopenhagen in dem Auktionshaus Arne Bruun Rasmussen für 213 000 Mark erworben und gleich danach dem Skagen-Museum geschenkt. Jedoch durfte er das Bild 20 Jahre in seiner Kunstsammlung aufbewahren. In seinen letzten Lebensjahren hatte er aber bereits den Wunsch geäußert, das Gemälde vor Ablauf der Frist dem Skagen-Museum zu überlassen. Frau Springer erfüllte mit der vorzeitigen Überreichung den Wunsch ihres Mannes. Der Grund der Schenkung des Bildes war die Achtung und Anerkennung des dänischen Volkes für seine humane und menschliche Haltung während des Krieges für die Verfolgten.

#### THEATER

11,37 Millionen Mark hat sich die Stadt Bonn den Umbau der Kammertheater Bad Godesberg leisten lassen. Morgen wird das Haus, dessen Leitung Schauspielintendant Peter Eshberg hat, wieder eröffnet. Ein großes Premierenpublikum, zu dem nach Wunsch von Oberbürgermeister Hans Daniels auch Bundespräsident Richard von Weizsäcker gehören soll, erlebt Calderon de la Barca Stück „Das große Welttheater“. Eingeladen wurden auch die Mitglieder des Haushaltsausschusses des Bundestages. Denn der großzügige Ausbau der kulturellen Einrichtungen der Stadt Bonn, die zunächst einmal mit ihrem Generalintendanten Jean-Claude Riber der Oper zu nationalem Ruf verhalf und das Opernhaus zu einem Anziehungspunkt für internationale Stars machte, wurde nur möglich dank des „Bonn-Vertrages“. Der Vertrag, seit 1970 mit den Bundesregierungen abgeschlossen, sicherte der Stadt auch in diesem Jahr einen Zuschuß von 100 Millionen Mark zu. 70 Prozent der Umbaukosten bezahlte damit Finanzminister Gerhard Stoltenberg.

## Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Alle 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 02 28/30 41, Telex 8 85 714

### Islands Forschungspläne

„Sabotageaktion gegen den Walfang“: WELT vom 11. November

Nachdem die Internationale Walfangkommission (IWC) die Unterbrechung des kommerziellen Walfangs für die Jahre 1986 bis 1990 beschlossen hatte, stimmten auch das isländische Parlament (Althing) und die isländische Regierung dieser Entscheidung zu.

Gleichzeitig beschloß die Regierung, die wissenschaftliche Untersuchung der Wale in isländischen Gewässern zu verstärken. Denn zum Zeitpunkt der Entscheidung über eine Wiederaufnahme des Walfangs nach 1990 sollten hochwertige wissenschaftliche Informationen vorliegen.

Der Walfang spielt in der isländischen Wirtschaft keine große Rolle. Der Wert von Walprodukten beträgt etwa 1,1 Prozent aller isländischen Exporte.

Aber die Isländer sind stark von der Fischerei abhängig. Etwa 75 Prozent aller Exporte bestehen aus Fischprodukten. Deshalb ist es für Isländer so wichtig, die Rolle der Wale und anderer Säugetiere im Ökosystem sowie deren Einfluß auf die Fischerei zu studieren.

Unser vierjähriges Walforschungsprogramm besteht aus 33 verschiedenen Projekten. Außer dem experimentellen Walfang ist die aufwendige und groß angelegte Beobachtung der Wale von Schiff und Flugzeug aus vorgesehen.

Unsere Forschung steht im Einklang mit der Entscheidung der IWC, bis 1990 alle Walfestände untersuchen zu lassen. Dennoch wird Island von wirtschaftlichen Sanktionen bedroht. Hinzu kommen, wie in Ihrem Artikel beschrieben, Gewaltakte gegen Walfangschiffe im Hafen von

Reykjavik und Islands einzige Walfangstation.

Dies wird Islands Forschungspläne jedoch nicht beeinträchtigen. Es wird vielmehr die Nation hinter der Regierung zur Unterstützung ihrer jetzigen Politik einen. Die Kritik einiger Nationen an unseren Bemühungen ist irritierend und unbegründet, besonders wenn diese selber überhaupt keine Walforschung betreiben.



Halldor Asgrimsson

Die Verschmutzung der Meere nimmt jährlich zu. Dafür sind die Industrienationen verantwortlich. Dem Ökosystem des Ozeans kann schon bald große Gefahr drohen.

Island steht im Ruf, Maßnahmen zum Naturschutz zu ergreifen, wenn immer diese nötig werden. Ein Land, dessen Existenz sich auf den Ressourcen des Meeres gründet, kann nicht anders handeln.

Halldor Asgrimsson, Minister of Fisheries, Reykjavik, Island

### Konfrontation auf Malta

„Konfrontation auf Malta“: WELT vom 22. November

Soeben von einer Informationsreise aus Malta zurückgekehrt, kann ich Ihre optimistische Einschätzung der Politik von Premierminister Bonnici nicht teilen. Bei einer Vielzahl von Gesprächen drängte sich mir vielmehr der Eindruck auf, daß Bonnici eine rigide, auf einen sozialistischen Einparteiensystem ausgerichtete Innenpolitik durch gemäßigte Rhetorik und „friedliche Koexistenz“ mit dem Westen kaschieren will.

Es war der heutige Premierminister, der 1984 die erbischöfliche Residenz an der Spitze eines gewalttätigen Mobs stürmte und verwüstete. Es war der damalige Minister für Arbeit und Soziales, Bonnici, welcher die unabhängigen Gewerkschaften und deren Dachverband CMTU aus der Delegation Maltsa zu Kongressen des internationalen Gewerkschaftsdachverbandes ILO ausschloß.

Mit seiner Außenpolitik will Bonnici lediglich von der sich verschärfenden Konfrontation im Vorfeld der voraussichtlich im März stattfindenden Parlamentswahlen ablenken. Der demokratische Verlauf dieser Wahlen ist durch erneute Wahlkreismanipulation zur Sicherung einer sozialistischen Sitzmehrheit im Parlament nicht mehr gewährleistet. Schon bei den letzten Wahlen 1981 war es den Sozialisten nur durch Wahlkreismanipulation und das „Verschwinden“ von Wahlurnen gelungen, die oppositionelle christdemokratische „Nationalist Party“ trotz eines Stimmenergebnisses von 51 Prozent an der Regierungübernahme zu hindern.

50 nordkoreanische Berater haben die Polizei in der Unterdrückung von Massenaufständen ausgebildet. Sollte dies bereits die Vorbereitung auf die nach einem erneuten Wahlbetrug der herrschenden Sozialisten zu erwartenden Auseinandersetzungen sein? Der Vorsitzende der christdemokratischen Opposition hat für den Fall, daß die Partei, welche die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen kann, nicht die Regierung stellt, angekündigt, daß das Land durch gewaltfreien Widerstand unregierbar gemacht werden soll.

Amrei Schulte-Kellinghaus, stv. Bundesvorsitzende des Ringes Christlich Demokratischer Studenten (RCDS), Bonn

### Argumente im Wahlkampf

„Sehr geehrte Damen und Herren, mit Erstaunen erfährt der Leser, daß Herr Rau ein Fernsehduell mit dem Bundeskanzler vorschlägt. Er begründet dies mit der Behauptung, daß der Bürger sich auf diese Weise ein eigenes Bild von der Politik beider Kandidaten machen könnte. Welche Meinung hat Herr Rau eigentlich von deutschen Bürger, wenn er glaubt, daß ein auf Minuten befristetes Fernsehduell mit dem Bundeskanzler die Wahlentscheidung des Bürgers entscheidend beeinflussen kann?“

Entweder unterstellt Herr Rau dem Wähler chronischen Gedächtnis-schwund oder er leidet an einer bedenklichen Selbstüberschätzung. Hinter jeder seiner Aussagen und jedem verheißungsvollen Versprechen steht doch die nicht ausgesprochene Frage des kritischen Bürgers: Warum wurde dies nicht schon in den 13 Jahren verwirklicht, als die SPD das Sagen in Bonn hatte? Wie konnte es geschehen, daß die Zahl der Arbeitslosen - trotz zahlreicher Beschäftigungsprogramme - stetig wachsen konnte und die Grenze von zwei Millionen erreichte?

Heinz Neumann, Ellersau

„FDP - Unverständnis der FDP ist schon sehr merkwürdig, wenn immer möglich verteidigen gerade die Liberalen die „Rechte“ von Verbrechern und fordern „leichte Bestrafung“.

Jetzt aber, wo Verbrecher (Terroristen) etwas nützliches tun sollen und dafür belohnt werden sollen, spielt sich ausgerechnet diese Partei als Hüterin des Rechts auf. Man kann das Verhalten dieser „Zwei-Prozent-plus-Leihstimmen-Partei“ nur als unverschämte Bezeichnung.

Mit freundlichen Grüßen, Joachim Haupt, Hildesheim

Die Grünen haben nach kurzer Zeit ein Vermögen von 34 Millionen Mark gesammelt.

Im Bundestag reden die Grünen davon, daß über 200 000 ältere Männer neben der Rente auf Sozialhilfe angewiesen sind, und führen weiter aus, wer Armut im Alter wirklich bekämpfen wolle, müsse kurzfristig eine Grundsicherung beschließen.

Ich möchte den Grünen raten, das Geld an die obige Gruppe zu geben.

Mit freundlichen Grüßen, Hans Gilgen, Siegburg

### Einseitigkeit

„Parasit im stetigen Acker der Überlieferung“: Geistige WELT vom 22. November

Die Kritik von Pastor Baden ist eine provozierende Entstellung des Buches von Sigrid Hunke. Die Tendenz enthält sein Schlüsselwort: „Ein einziger Satz des Evangeliums besitzt mehr Gewicht als ihre ganze religionsgeschichtliche Synopse.“

Damit kommen wir wieder auf den Standpunkt des Tertullian: „Alles Forschen verbietet und erübrigt sich, nachdem das Evangelium verkündet ward.“ Diese intolerante Einseitigkeit steht im äußersten Gegensatz zu der Toleranz des Buches, das jeder Religion gleiches Recht und gleichen Rang zuerkennt.

Heribert Rau, Bremen 1

### Wort des Tages

„Nur der Denkende erlebt sein Leben, am Gedanklosen zieht es vorbei.“

Marie von Ebner-Eschenbach, österreichische Autorin (1830-1916)

Die neue Bahn

# Jetzt haben sich die Transportverbindungen nach Skandinavien sprunghaft verbessert: DanLink.

Der Norden rückt näher. Denn jetzt gibt es DanLink, die neue Kontinentverbindung mit Skandinavien. DanLink ist ein Gemeinschaftsprojekt der Güterbahn, der Dänischen und der Schwedischen Staatsbahnen und verbindet Hamburg (Maschen) mit Helsingborg in Südschweden via Dänemark. In nur 15-17 Stunden. Und das mit direktem Anschluß an alle wichtigen Ziele in der Bundesrepublik Deutschland und in Schweden und Norwegen.

DanLink bietet Ihnen im Vergleich zu den bisherigen Verbindungen gleich mehrere Vorteile: DanLink ist schneller (bis zu einem Tag), sicherer und flexibler (dank der computergesteuerten Transportüberwachung). Und: DanLink hat entschieden mehr Kapazität. Nämlich 90%. Selbst Ganzzüge können Sie jetzt auf die Reise schicken, zu günstigen Individualpreisen.

Wenn Sie mehr über DanLink wissen möchten, sprechen Sie mit dem Kundenberater der DB. Der informiert Sie gern über alles Weitere.

**DB Die Bahn**

سكنا من الحبل



NACHRICHTEN

Neue Sponsoren

Hamburg (kgf) - Das Deutsche Galopp-Derby wird ab 1987 von der Holsten-Brauerei gesponsert. Der bislang von der Brau-Gruppe unterstützte Jockey-Cup soll von einem anderen Unternehmen übernommen werden.

Vierte Niederlage

Fernle (dpa) - Die Eishockey-Nationalmannschaft der Bundesrepublik Deutschland verlor auch ihr viertes Spiel gegen die kanadische Olympia-Auswahl. Diesmal aber nur knapp mit 2:3 (vorher: 0:7, 2:11, 5:7).

Fußball heute

Bonn (DW) - Bereits drei Spiele der 18. Runde der Fußball-Bundesliga finden heute statt: Kaiserslautern - Nürnberg, Bochum - Dortmund und Bremen - Düsseldorf (alle 20.00 Uhr).

Leichte Gruppengegner

Stuttgart (sid) - Leichte Gruppengegner erhielt Boris Becker bei der Auslosung zum dritten Junioren-Masters-Turnier, das vom 10. bis 14. Dezember in Stuttgart stattfindet.

Stuttgart Etappenort

Brüssel (sid) - Stuttgart wird 1987 Etappenort der Tour de France, die am 1. Juli in Berlin gestartet wird.

Pole disqualifiziert

New York (dpa) - Der Pole Antoni Niemczak, der beim New Yorker Marathonlauf (2. November) Zweiter geworden war, wurde wegen Verstoßes gegen die Dopingbestimmungen disqualifiziert.

Wird Lattek bestraft?

Düsseldorf (sid) - Johannes Malka, Chef der Schiedsrichter im Deutschen Fußball-Bund, fordert eine Bestrafung von Udo Lattek. Der Trainer des FC Bayern München war in einem Interview mit der Illustrierten "Quick" so zitiert worden: "Ich hasse Schiedsrichter, ich könnte sie sogar manchmal umbringen."

FUSSBALL / Pessimismus in Uerdingen: „Das ist das Aus.“ Jubel in Gladbach: „Wir packen es“

Bayer Uerdingen ist wohl die vierte Bundesliga-Mannschaft, die aus den europäischen Pokalwettbewerben ausscheidet. Sie war bei der 0:2-Heimniederlage im UEFA-Cup fast eine Klasse schwächer als der FC Barcelona.

„Sie sind zwar groß gewachsen, aber ziemlich zahm und keine Gefahr.“ So sparte die spanische Zeitung „El País“ über Bayer Uerdingens Spieler. Der FC Barcelona hat in dieser Saison in Heimspielen noch kein Tor hinhinnehmen müssen.

Die Zuversicht ist gewachsen, der Respekt geblieben. Gladbach kann froh sein, in Glasgow ein 1:1 erreicht zu haben. Vereinspräsident Helmut Bayer: „Normalerweise die halbe Miete, aber man darf das Glück nicht überstrapazieren.“

Zufrieden sind zwei deutsche Spieler mit ihren ausländischen Klubs. Karl-Heinz Rummenigge erreichte mit Inter Mailand einen 1:0-Sieg bei Dukla Prag. Hansi Müller unterlag auswärts mit dem FC Tirol nur 0:1 gegen Spartak Moskau.

Kollegen bedankten sich beim jungen Uwe Kamps

Bernd Weber, Bonn. Es wäre sicherlich überzogen, den jungen Mann als „Helden vom Troxpark“ zu feiern. Aber auch er war ein Garant des sehr guten 1:1 von Borussia Mönchengladbach im Achtelfinal-Hinspiel des UEFA-Pokals: Torwart Uwe Kamps. Neben einigen sehr guten Reaktionen unterliefen dem 22 Jahre alten Profi auch zwei Patzer. Da gab es zwei Flanken, die er unterließ. Unter dem Strich aber hat Kamps am Mittwochabend wieder solide Arbeit geleistet. Im Klartext: Der 1.80 m große Junggigant ist zu einer festen Größe im Tor von Borussia Mönchengladbach geworden - im zweiten Anlauf sozusagen.

heute sagt: „Ohne jede Hoffnung, und im Grunde nur, um mich fit zu halten.“ Doch dann kam plötzlich doch noch einmal seine große Chance. Thorstvedt blieb nahezu alles schuldig, was Heynckes sich von ihm versprochen hatte. Sude stand weiterhin nicht zur Verfügung, und so ging der Trainer am 3. September im Spiel gegen Werder Bremen ein hohes Risiko ein - er stellte Kamps ins Tor. Der konnte die 1:2-Heimniederlage zwar auch nicht verhindern, aber er strahlte auf einmal die Sicherheit aus, die ihm vorher gefehlt hatte. Seit dem Bremer Spiel ist Kamps unumstritten die Nummer eins im Tor. Seitdem haben die Borussia auch nur noch einmal verloren (bei Bayern München) und zuletzt eine Serie von nurmehr 14 Spielen ohne Niederlage hingelegt. Nicht zuletzt dank Kamps.

„Wir sind keine Träumer. Wir wollen uns nur anständig verabschieden“

Ulrich Dost, Uerdingen. Selten zuvor ist Bayer Uerdingen im eigenen Stadion von einer Mannschaft dermaßen demotiviert worden, wie es der FC Barcelona beim 2:0-Erfolg (Tore: Roberto, Hughes) geschafft hat. Seine Mannschaft habe nur ein Spiel verloren, nicht aber „im Gesicht“, meine Uerdingens-Trainer Karl-Heinz Feldkamp später. Und dennoch sah dieses Gesicht nach 90 Minuten gegen den spanischen Spitzenklub nicht gerade schön aus. Zu viele Sorgenfalten und Furchen hatte die Mannschaft. Spieler: ihren Uerdingen-Gegenspielern beigebracht. Abgesehen von den Schmissen, die sie sich selbst geschlagen haben.

nach dem Spiel: „Wir haben eine Lektion daraus bekommen, wie die Raumdeckung zu spielen ist.“ Der Vierer- oder auch Fünfer-Abwehrblock von Barcelona wurde ohnehin nie brüchig. Die drei Mittelfeldspieler davor bewegten sich sich immer dorthin, wo die Uerdingen mit dem Ball angriffen. Konnte mal ein Mittelfeldspieler ausgespielt werden, stand sofort der nächste Spieler parat.

HANDBALL / Auch Bulgarien 22:21 besiegt

Atmosphäre wie in einer intakten Vereinsmannschaft

Josef Simon, Craiova. Gute Leistungen verlangen gute Entlohnung. Am Abend nach dem imposanten 20:20 der Handball-Nationalmannschaft beim Karpaten-Turnier gegen den Rekordweltmeister und Gastgeber Rumänien wurde der Zapfenstreich erst einmal um eine Stunde auf 24 Uhr verlegt. Selbst das Morgentraining am nächsten Tag, das in Craiova unter verschärften Bedingungen stattfinden sollte, fiel ins Wasser. Die Atmosphäre ist locker, ungezwungen, kollegial. Bundestrainer Simon Schobel: „Sportler muß man immer bei Laune halten, vorausgesetzt, die Situation erlaubt es.“ Zuckerbrot statt Peitsche.

Die wohl reichlichste Wunde haben sich die Uerdingen selbst zugefügt - durch eine Entscheidung, die bereits vor dem Spiel fiel. Nationalspieler Matthias Hergert hatte seinem Trainer zu verstehen gegeben, daß sein Einsatz mit einem bandagierten Oberschenkel kein Risiko bedeuten würde. Karl-Heinz Feldkamp machte auch prompt, was so viele Trainer tun: den Diener vor dem Star. Hergert spielte Libero. Dafür saß Oliver Bierhoff, ein ungestümer, unbelasteter junger Mann, zunächst auf der Bank. Nach 60 Minuten fand dann doch der Tausch statt. Feldkamp sprach nach dem Spiel davon, daß dieses Experiment mißlingen sei: „Hergert sollte nach vorne marschieren. Pässe schlagen und für Ordnung sorgen, weil er das kann. Friedhelm Funkel sollte sich derweil nach hinten fallen lassen. Doch dazu sind wir nie gekommen. Hergert hat sich das wohl nicht gegummt.“ Hergert verließ mit ärmstern Blick das Stadion: „Laß mich alle in Ruhe, sprech mich bloß nicht an.“

Die Lehrstunde in moderner Taktik und Spielauffassung bekamen die Uerdingen von den Spaniern selbst mit einem bandagierten Ober-

Doch die Uerdingen sind Realisten genug, um die Tatsachen zu sehen. Torwart Werner Vollack sagt: „Wir sind keine Träumer. Wir wollen uns nur mit einer sportlich anständigen Vorstellung verabschieden.“

Handball-Bundesliga

Table with 2 columns: Team, Score. Games include Uerdingen - FC Barcelona, Glasgow Rangers - Gladbach, Dundee United - Hajduk Split, AA Gent - IFK Göteborg, Groningen - Guimarães, Dukla Prag - Inter Mailand, Spartak Moskau - FC Tirol, AC Turin - SK Zvezda, Englischer Liga-Cup, Achtelfinale: FC Liverpool - Coventry City 3:1, Cambridge United - Tottenham Hotspur 1:3.

Handball-Bundesliga

Table with 2 columns: Team, Score. Games include Craiova - Hermann, Craiova - Spietlag, Craiova - Bulgarien, Craiova - UdSSR, Craiova - Polen.

Basketball

Table with 2 columns: Team, Score. Games include Köln - Charlottenburg, Köln - TSV 1860, Köln - TSV 1860.

Table Tennis

Table with 2 columns: Team, Score. Games include Hamm - Bayreuth, Hamm - Bayreuth.

ZAHLEN

Table with 2 columns: Event, Score. Includes UEFA-Pokal, Bundesliga, Handball, Basketball, Volleyball, Tischtennis, Gewinnszahlen.

STANDPUNKT / Silberstreif am Horizont?

Die Zeichen mehrten sich. Sie mögen als Silberstreif am Horizont, Licht am Ende des Tunnels oder wieder nur als Augenswischer gedeutet werden - wichtig sind sie allemal. Hier und heute, und wirklich nur in diesem Augenblick, scheint es so, als könnten die Olympischen Spiele 1988 in Seoul ohne jene Boykottwelle stattfinden, die sie 1980 in Moskau und 1984 in Los Angeles überrollt hatte.

kussion, die bis zur Eröffnungsteier in Seoul immer wieder aufflammen wird. Was die „DDR“ jetzt getan hat, „überraschend“, wie der Korrespondent einer Nachrichtagentur feststellt, ist wahrlich keine Sensation, sondern nur ein sportlich-innenpolitischer Schritt der Förderung bestimmter Spitzensportler. Auch vor dem Boykott von Los Angeles gab es eine „DDR“-Mannschaft auf dem Papier.

bis der große Bruder in Moskau sein Machtwort sprach, dem sich dann nur Rumänien entzog. Was nichts anderes heißt als dies: Die verbale Anfeindung gegen das Boykott-Diktat gab es auch schon vor Los Angeles, besonders in der „DDR“, auf alle Fälle in Polen, der CSSR und in Ungarn. Nur fehlte am Ende die eigenständige Kraft, die Kreml-Mauern zu überspringen.

Solange in Moskau nicht offiziell so geredet wird, wie es ein polnischer Minister bei diesem Thema (noch?) darf, solange dort abwartend geschwiegen wird, ist noch gar nichts entschieden. Das sollten die bedenken, die den Silberstreif am Horizont schon jetzt rosarot anpinxeln.

Gewinnen Sie 10 Unzen reines Gold mit dem Gold Maple Leaf.

Advertisement for Gold Maple Leaf. Includes text: 'Kanadas Gold Maple Leaf ist als Barrengold-Anlage... gewinnen Sie 10 Unzen reines Gold mit dem Gold Maple Leaf.' Includes a coupon form with questions about gold investment.

Kanadas Gold Maple Leaf. Die glänzende Geldanlage.







Glanztlichter gesetzt

ot. - Bemerkenswerte Erfolge kann in diesen Tagen die Berliner Wirtschaftspolitik verzeichnen. Allein seit Beginn der Woche ereigneten sich drei Höhepunkte: Nixdorf eröffnete die neue Computer-Fabrik im Berliner Wedding, der einst marode bundeseigene Diag-Konzern legte den Grundstein für eine neue Werkzeugmaschinen-Fabrik am Spreebogen wurde das neue Doppelinstitut für Produktions-technik eingeweiht.

hofer-Gesellschaft - soll den beiderseitigen Austausch weiter befruchten. Hier soll die Fabrik der Zukunft entwickelt werden. Als weiteres Glanzlicht der Berliner Industriepolitik wird das Engagement des Volkswagen-Konzerns in Berlin gesehen, der dort seine Kabinenfertigung konzentriert. Damit sind jetzt alle deutschen Automobilfirmen mit eigenen Fabriken in der Stadt vertreten. Schließlich kann auch die Berliner Wirtschaftsförderung stolze Erfolgswahlen vorweisen. Mit bisher 15 Anstellungen und rund 1400 neuen Arbeitsplätzen liegt sie fast doppelt so hoch wie im Vorjahr.

Von Flexibilisierung profitiert

Trumpf-Gruppe konnte Umsatz um 19 Prozent steigern. Ditzingen. Der Schrei nach Flexibilisierung betrifft nicht nur das Personal, sondern auch die Arbeitsmittel, und davon profitieren wir, für Berthold Leibinger, geschäftsführender Gesellschafter der Trumpf-Firmengruppe, Ditzingen, des führenden Herstellers von Maschinen zum Löben und Trennen von Blechen, ist es keine Frage, daß der Trend in vielen Branchen, kleine und mittlere Serienfertiger zu müssen, gerade seinem Unternehmen mit dem breit gefächerten Angebot von flexiblen Fertigungszeilen und -systemen entgegenkommt. Mehr und mehr fänden darüber hinaus Trumpf-Anlagen Eingang in die Großserienfertigung.

Dresdner-Ergebnis läßt höhere Dividende erwarten

Röller: Ertragswachstum flacht sich ab - Der Gewinn jedoch wird das Spitzenergebnis von 1985 noch übertreffen. CLAUDERTINGER, Frankfurt. Eine konkrete Dividendenprognose wollte Vorstandssprecher Wolfgang Röller noch nicht geben, dennoch können die Aktionäre der Dresdner Bank wohl mit mehr als den für 1985 gezahlten zehn Mark rechnen. Das in den ersten zehn Monaten stärker als das Teilbetriebsergebnis (siehe Tabelle) verbesserte Gesamtergebnis unter Einfluß der Eigenhandelserträge, aber vor Wertberichtigungen und Steuern, läßt dazu zureichen bei der von Röller betonten unveränderten Gewinnverwendungsstrategie Raum, zumal da aus dem Verkauf des AEG-Pakets an Daimler ein Realisierungsertrag von mehr als 125 Mill. DM und ein weiterer zweistelliger Millionenbetrag aus dem Verkauf der Länderbank anfällt.

und dieser Trend wird nach Einschätzung Röllers auch bis zum Jahresende anhalten. Bei einem Parallel mit dem Geschäftsvolumen noch etwas kräftiger gestiegenen Zinsüberschuss spiegelt sich darin eine geringere Zunahme des Provisionsüberschusses und eine Beschleunigung des Kostenanstiegs als Folge verstärkter Investitionen. In der außerordentlichen Rechnung erwartet die Bank einen ähnlich hohen Wertberichtigungsbedarf wie für 1985 (schätzungsweise 1,4 Mrd. DM im Konzern), wobei die Vorsorge für die Länderrisiken stärker als im Vorjahr (ca. eine Mrd. DM) aufgestockt werden soll. Das Desaster der Neuen Heimat, die im Konzern angeblich mit etwa 1,2 Mrd. DM in der Kasse steht, werde die Ertragsrechnung nicht belasten, sagte Röller, denn bis auf einen 1985 abgeschriebenen fünf-Millionen-Blanko-Kredit der AG sei das überwiegend bei den Hypothekentiliegenden Engagement zu über 90 Prozent dinglich abgesichert, und die Mietinnahmen der Objekte deckten den Zins- und Tilgungsdienst.

rolle der Dresdner Bank bei der Plazierung von 49 Prozent des Kapitals der Volksfürsorge Lebensversicherung und eine mögliche Übernahme eines Pakets in eigenen Besitz wollte Röller zwar nicht Stellung nehmen; doch mache der Coup AMB/BG zum Allfinanzangebot Überlegungen notwendig, die auch ohne Kapitalbeteiligung in der Assekuranz auf multilateraler Basis realisiert werden könnten. Die bisher gegenüber dem Verkauf von Sparplänen mit Versicherungsschutz zurückhaltende Bank bereitet den testweisen Aufbau von Finanzberater-Teams im Verbindung mit bankfremden Außendienstern vor.

Im Inlandsgeschäft stiegen die Kundenforderungen um mehr als 2,5 Mrd. DM mit Schwergewicht bei langfristigen Firmenfinanzierungen vor allem im Mittelstand. Besonders expansiv war das in Kooperation mit den Töchtern betriebene Hypothekengeschäft mit 50 Prozent (Branchenschritt 30) Zuzug plus. Mit ihrer hohen Eigenmittelquote verbindet die Bank keine besonderen Expansionspläne. Zur Refinanzierung wurden verstärkt neue Instrumente eingesetzt.

Table with 3 columns: Dresdner Bank AG, Bilanzsumme (Mill. DM), Eigenkapital, etc. Values include 38.1826, 88.943, 5.171, etc.

Erbacher geht an die Börse

Die deutsche Ski-Marke 'Erbacher' soll künftig den Börsennotierten Bereich. Mit diesem Ziel wird zunächst das Stammkapital der Erbacher-Ski-Fabrik betreibenden Mittermaier-Neureuther-Mayer GmbH, Erbach/Donau, im Dezember dieses Jahres von 0,6 Mill. auf 2 Mill. DM aufgestockt. Im Januar soll das Unternehmen dann in die Erbacher AG umgewandelt werden. Zugleich offeriert man 6600 stimmberichtigte Stammaktien (je 50-DM-Aktie) zum Stückpreis von 500 DM (Verkaufspreis ist der 4. Januar 1987) mit Gewinnberechtigung ab 1.1.1987. 'Belegte' wird die Emission von der Bank für Gemeinwirtschaft. Die Börseneinführung steuere man 'so bald wie möglich' an.

EG-Haushalt unverändert 'agrarlastig'

Die Vorschläge des Parlaments fanden bei den Finanzministern keine Unterstützung. WILHELM HADLER, Brüssel. Der Versuch des Europa-Parlamentes, die 'Agrarlastigkeit' des EG-Haushalts zu mildern, hat bei den Finanzministern zwar Sympathie aber keine tätige Unterstützung gefunden. Wie erwartet strichen sie den vom Parlament vorgesehenen Etatansatz von 2,5 Mrd. Ecu (1 Ecu = 2,08 D-Mark) zum Abbau der Lagerbestände. Er sollte durch besondere Haushaltsbeiträge der Mitgliedstaaten finanziert werden. Auch der Anregung der Abgeordneten, die zum EG-Mindestpreis garantierten Milchquoten um fünf Prozent zu kürzen und entsprechende Einsparungen im Etat für 1987 einzuplanen, entsprach der Rat nicht.

Der in zweiter Lesung verabschiedete Etatentwurf sieht Zahlungsmöglichkeiten in Höhe von 36,25 Mrd. Ecu vor und liegt damit nur um rund drei Prozent über den Ansätzen des Vorjahres. Wie im letzten Jahr beruht er jedoch auf unrealistischen Annahmen. So schiebt die Gemeinschaft aus dem zuende gehenden Haushaltsjahr ein Defizit von mindestens 1,3 Mrd. Ecu vor sich her, weil der Rat es abgelehnt hat, einen Nachtragset für 1986 zu beschließen.

Die Mehransätze des EG-Parlamentes im Bereich der sogenannten nichtobligatorischen Ausgaben (Strukturfonds, Forschung und Entwicklungshilfe) stützen die Finanzminister im Gegensatz zu den Agrarangelegenheiten auch diesmal wieder auf die dem Parlament zustehende Marge zurück. Während die Ausgaben für regional-, sozial- und Forschungsvorhaben immerhin teils noch erheblich steigen, kann die EG für die Dritte Welt 1987 weniger Geld ausgeben als im Vorjahr. Der Budgetentwurf geht nunmehr dem Straßburger Parlament zur endgültigen Stellungnahme zu. Es kann ihn mit qualifizierter Mehrheit ablehnen.

Degussa hat Ergebnis gehalten

Niedrige DM-Preise für Edelmetalle beeinträchtigen Umsatz. Frankfurt. Der sinkende Dollarkurs und die niedrigen DM-Notierungen für Gold und Silber haben die Umsatzentwicklung der Degussa AG, Frankfurt, deutlich geprägt. Sowohl im Konzern (minus 7,4 Prozent) als auch in der Obergesellschaft (minus 3,4 Prozent) brachte das Geschäftsjahr 1985/86 (30.9.) deutliche Umsatzrückgänge. Entscheidender als diese Entwicklung ist für Degussa freilich, daß es gelungen ist, das Ergebnisniveau des Vorjahres wieder zu erreichen. Für das Vorjahr waren aus 76,8 Mill. DM Jahresüberschub (plus neun Prozent) 10 DM Dividende je Aktie ausgeschüttet worden.

Bei Chemie, mit annähernd unveränderten Umsätzen, sanken die Erlöse im Export, die Ertragslage wird nicht gut bewertet, bleibt aber unter Vorjahresstand. Deutlich gestiegen sind die Pharmaumsätze, in dem noch jungen Arbeitsgebiet für Degussa beschränkten aber Forschungsanstrengungen und Markteinführungskosten noch das Ergebnis. Investiert wurden 242 (230) Mill. DM (AG), für Finanzanlagen wurden 123 (43) Mill. DM ausgegeben; die Zahl der Mitarbeiter stieg um gut fünf Prozent auf 14 520 Beschäftigte in der AG (weit über 24 977).

Stahlkonzerne planen mehr Entlassungen

Der von der französischen Regierung beschlossene Gesetzentwurf über neue liberalere Entlassungsregeln dürfte vor allem von der Stahlindustrie genutzt werden. Die beiden staatlichen Konzerne Sacilor und Usinor, die seit kurzem unter der gemeinsamen Leitung von Francis Mersteher, wollen im nächsten Jahr 20 000 von zur Zeit 70 000 Arbeitsplätzen aufgeben, verlautet in Paris. Dieser offiziell weder bestätigte noch dementierte Plan würde weit über den bisher vorgesehenen Belegschaftsabbau - um 12 000 bis 13 000 Personen - hinausgehen. Davon sollten 10 000 im Rahmen von Umschulungsverträgen (ohne Entlassungen) freigesetzt werden. In diesem Jahr wie schon im letzten hatten die beiden Konzerne zusammen je 11 000 Arbeitsplätze aufgegeben. Gleichwohl stecken sie noch immer tief in der Verlustzone. Ob sie bis Ende 1987 wieder schwarze Zahlen schreiben werden, wie zuletzt geplant war, ist inzwischen wieder fraglich geworden - es sei denn der Belegschaftsabbau wird wesentlich verstärkt.

Klöckner-Moeller straft den Vertrieb

Dollarschwäche dämpfte das Wachstum im Ausland - Umsatzplus im Anlagenbau. ANDREAS MIDDEL, Bonn. Um rund sieben Prozent, von 883 auf 943 Mill. DM, steigerte die Klöckner-Moeller Gruppe, Bonn, ihren Nettoumsatz im Geschäftsjahr 1985/86 (30.6.). Damit sei das Geschäftsjahr zufriedenstellend verlaufen, schreibt der kaufmännische Geschäftsführer Heinz D. Brandt in dem zum ersten Mal vorgelegten Geschäftsbericht. Fast die Hälfte des Umsatzes (462 Mill. DM) wurden im Ausland erzielt. Durch die Dollarschwäche seien jedoch die Zuwachsraten in diesem Bereich nicht so positiv ausgefallen, sagte Vorstandsvorsitzender Gert Moeller. Der Hauptanteil des direkten Exports liegt nach wie vor im europäischen Ausland, hier warteten vor allem Frankreich und Italien mit Zuwachsraten von 21 und 20 Prozent auf. 'Mit der Zielmarke Umsatzmilliarden waren wir nach den jeweils zweistelligen Umsatzsteigerungsraten in den letzten beiden Jahren wohl zu optimistisch', meinte Moeller einschränkend. Allerdings zeigte er sich optimistisch, daß diese 'Hürde' im laufenden Geschäftsjahr genommen werde, nach der guten Bilanz im meist schwächeren ersten Halbjahr.

Trotz wechselhafter Marktlage und umfangreicher Neueinführungen von Produkten verzeichnete die Moeller-Gruppe im Inland einen Umsatzzuwachs von acht Prozent auf 481,5 Mill. DM. Die Firmenleitung führt diesen Erfolg auf ihre flexible Verkaufsorganisation, die konsequente Bearbeitung von Wachstumsfeldern, den hohen Leistungsstandard der Mitarbeiter und auf eine sichtbare Ausweitung der Automatisierung zurück. Das weltweit tätige Familienunternehmen, das zu den führenden Herstellern von Niederspannungsschaltgeräten, -anlagen und Industrieelektronik zählt, beschäftigt 4421 Mitarbeiter im Inland und 2378 im Ausland. 105 Mitarbeiter wurden 1985/86 neu eingestellt. Die Investitionen erreichten rund 84 Mill. DM. Neben dem traditionellen Gerätegeschäft hat vor allem der Bereich Anlagenbau wesentlich zur Erhöhung des Umsatzes beigetragen. Er sei in Zukunft eine der Hauptzielrichtungen der Aktivitäten im In- und Ausland, erläuterte Moeller. Die konsolidierte Bilanzsumme der inländischen Gesellschaften stieg aufgrund des erhöhten Geschäftsvolumens von 497 auf 513 Mill. DM. Als 'erfreulich' wertete es Moeller, daß die Eigenmittelquote mit 54,2 Prozent dennoch sehr hoch geblieben sei. Das Eigenkapital mitsamt Gesellschaftsdarlehen beträgt 278,3 Mill. DM. Zusammen mit Pensionsrückstellungen und langfristigen Verbindlichkeiten ergibt sich ein Betrag von 387,7 Mill. DM, was rund 75 Prozent der Bilanzsumme entspricht.

'Schon darum besteht keine Notwendigkeit für einen Gang an die Börse', erklärte Gert Moeller. 'Im Augenblick sind wir voll mit der Umstrukturierung unseres Unternehmens - im wesentlichen einer Bündelung und Straffung der Beteiligungen - beschäftigt, und das wird auch noch das Jahr 1987 in Anspruch nehmen.' Hier ist in erster Linie die Trennung von Vertrieb und Marketing zu nennen. Anfang 1987 beginnt der Aufbau sogenannter Vertriebszentren. In diesem Zusammenhang sollen die bisher 80 Vertriebsstützpunkte auf rund 30 reduziert werden.

Advertisement for 'Wie man mit seiner Geldanlage ruhiger schläft.' featuring a large illustration of a person sleeping peacefully. Text includes: 'Geld macht frei. Dieser Satz ist genauso richtig wie jener: Wer Geld hat, hat auch Sorgen...' and 'In Berlin: BHI'.

Wanderer will Vorzugsaktien ausgeben

Die Wanderer-Werke AG München, wird 1,5 Mill. DM des genehmigten Kapitals von 5 Mill. DM durch Ausgabe von summrechtlosen Vorzugsaktien nutzen. Die neuen, auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien sollen noch in diesem Jahr von dem Bankenkonsortium Sal. Oppenheim jr. + Cie, Köln, und der Dresdner Bank AG, Frankfurt, angeboten werden.

Advertisement for Sambuca featuring an image of a glass and the text 'Soli es was Besond'res sein, schenkt man dem Gast Sambuca ein.' and 'Sambuca aus ITALIEN'.

re weitergegeben, erklärte Vorstand Jürgen Schippkühler auf Anfrage. Nach 12 Prozent plus einem Prozent Bonus für 1985 schließt er 15 Prozent nicht aus. Der Kurs liegt derzeit bei 379 DM je 50 DM-Aktie. Die Wanderer-Werke AG verfügt über ein Grundkapital von 14 Mill. DM. Mit den Vorzugsaktien will Schippkühler die Wanderer-Aktie weiteren Börsenkreisen öffnen. Mit den aus der Kapitalerhöhung zuzuführenden Mitteln soll das Eigenkapital der 1984 zu 50 Prozent erworbenen Beteiligungsgesellschaft Böwe GmbH, Augsburg, gestärkt werden.

Bayer weiter gesucht

Ernüchterung bei den Banken

Ausländer und inländische Investoren setzten am Donnerstag Anlegekäufe fort. Die Kurse der meisten Standardaktien konnten sich trotz ständiger Gewinnrücknahmen der Kurse verbessern. Das gilt besonders für die Aktien der Grobchemie, wo Bayer die Favoritenrolle weiter festigen konnte.

Table with columns for cities (Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München) and stock prices. Includes sub-sections for 'Aktien-Umsätze' and 'Umsätze'.

Table of 'Umsätze' (trading volumes) for various stocks, including 'Umsätze in DM' and 'Umsätze in Mio. DM'.

Table of 'Inland' stock prices, listing various companies and their current market values.

Table of 'Ausland' (foreign) stock prices, listing international companies and their market values.

Table of 'Freiverkehr' (free trading) stock prices, listing companies traded on the free market.

Table of 'Umsätze' (trading volumes) for various stocks, including 'Umsätze in DM' and 'Umsätze in Mio. DM'.

Table of 'Umsätze' (trading volumes) for various stocks, including 'Umsätze in DM' and 'Umsätze in Mio. DM'.

Advertisement for 'girsberger' office furniture, featuring an image of a chair and text describing the company's products and contact information.

Advertisement for 'Börseinvestor 1987', a subscription service for stock market information, including contact details for VGZ.

Advertisement for 'EUROFIMA', a financial institution providing services for the financing of railway infrastructure, including contact information and a list of member companies.

Advertisement for 'Wirtschaftsförderung BERLIN', a program for professional development and training, featuring a diagram of a person climbing a ladder and text about career advancement.

Advertisement for 'buch aktuell', a book subscription service, featuring an image of a book and text about the benefits of the service.

سكنا من الاجل

Financial market data including sections for Ausland (Amsterdam, London, Madrid, Milan, New York, Paris, Singapore, Sydney, Oslo), Kopenjagen, Luxemburg, and various indices like DAX, Nikkei, and Dow Jones.

Table titled 'Inlandszertifikate' listing various domestic certificates and their values.

Table titled 'Auslandszertifikate' listing various foreign certificates and their values.

Table titled 'Optionshandel' listing options trading data, including call and put options for various stocks.

Table titled 'Devisenmärkte' listing exchange rates for various currencies and 'Devisen und Sorten' listing different types of foreign exchange.

Large advertisement for nuclear energy with the headline '„Kommen wir soviel Strom sparen, daß die Kernenergie überflüssig wird?“'. The text discusses energy conservation and the benefits of nuclear power. It includes a large image of a nuclear reactor and a form for requesting information.

Das hoffen viele. Die Erfahrungen der letzten Jahre sprechen aber dagegen. Zwar benötigen unsere Elektrogeräte im Haushalt, wie Waschmaschinen, Tiefkühlschränke usw., heutzutage wesentlich weniger Strom. Trotzdem hat der Strombedarf insgesamt aber zugenommen. Das soll uns sicher nicht davon abhalten, auch weiterhin Strom zu sparen. Dennoch werden die Auswirkungen auf den gesamten Stromverbrauch in der Bundesrepublik nur gering ausfallen, weil unsere Haushalte nur rund ein Viertel des Stroms verbrauchen. Den meisten Strom nehmen Industrie, Handel und Gewerbe ab. Gerade Industrie und Gewerbe haben in den letzten Jahren viel Energie, zum Beispiel in Form von Wärme, gespart. Dabei hilft Strom als besonders genau steuerbare und rationelle Energiemittel entscheidend mit. Und das ist ein wichtiger Grund, warum unsere Industrieunternehmen viel Strom brauchen - trotz aller Energie-Einsparerfolge. Energiesparen bleibt also ein Gebot der Vernunft. Aber auch wenn alle Verbraucher ihren Beitrag dazu leisten, können wir auf die Kernenergie in absehbarer Zeit nicht verzichten.

Form for requesting information: 'Wenn Sie mehr über die Kernenergie, z.B. Sicherheit, Strahlendosis, zukünftige Energieversorgung wissen wollen, laden Sie sich unser Informationsheft an: Der Betreiber und Hersteller von Kernkraftwerken der Rost 11, Zita Bonn 1. Name: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_'

Die Betreiber und Hersteller von Kernkraftwerken in der Bundesrepublik Deutschland

Table with columns for 'Bundesanleihen', 'Bundestop', 'Länder - Stücke', 'Sonderinstitute', and 'Bundesbahn'. It lists various government bonds and their corresponding interest rates and prices.

Renten etwas freundlicher

Änderungen aus dem Hause der Bundesbank, wonach die über planmäßige Goldmengenausweitung keineswegs zum Handeln zwingen würde...

Table listing 'Währungsanleihen' (currency bonds) with columns for issuer, amount, and price.

Table listing 'Wandelanleihen' (convertible bonds) with columns for issuer, amount, and price.

Table listing 'Optionsanleihen' (option bonds) with columns for issuer, amount, and price.

Table listing 'Frankfurt' (Frankfurt bonds) with columns for issuer, amount, and price.

Table listing 'DM-Auslandsanleihen' (DM foreign bonds) with columns for issuer, amount, and price.

Large table listing 'Düsseldorf' (Düsseldorf bonds) and 'DM-Auslandsanleihen' (DM foreign bonds) with columns for issuer, amount, and price.

Advertisement for 'Ölheizung' (oil heating) by Veba-Heizoel. Features a large '56%' discount graphic and text: 'Zum Beispiel der Preis! 3.000 Liter VEBA-HEIZOEL kosteten inkl. MwSt. am 14. 11. 1986'.

Advertisement for 'MAGAZIN-Container, Geräteboxen, Büro-Wohn-, Aufenthalts-, Sanitär-, Aggregate-Container' with contact information for 'CONTAINER'.

Advertisement for 'Weingut Fritz Pfanderhosen' featuring '7846 Schliengen/Baden' and 'Badische Weine direkt vom Erzeuger'.

Advertisement for 'Karriere mit Energie' (Career with Energy) by 'Schuck-Photosele'.

Large advertisement for 'DM extra Geld '87' featuring a graphic of a money box and text: 'Das aktuelle Sonderheft der DM zum Thema Geld: Die richtige Strategie zum Reichwerden; mehr herausholen bei der Steuererklärung für 1986; weniger Steuern zahlen ab 1987; der neue Bauparagraph 10e: Eigenheim werden besser gefördert; neue Tricks für Spekulanten; Aktien, die noch Gewinn versprechen; optimal vorsorgen und versichern.'



Warenpreise - Termine
Schwächer geschlossen am Mittwoch die Gold-, Silber- und Kaffeemärkte am Terminmarkt der New Yorker Comex. Fester ging Kupfer aus dem Markt. Gut behauptet präsentierten sich Kakao.

Table with 3 columns: Commodity, Unit, Price. Includes Wheat, Corn, Soybeans, Coffee, Cocoa, etc.

Table with 3 columns: Commodity, Unit, Price. Includes Oil, Fat, Meat products, etc.

Table with 3 columns: Commodity, Unit, Price. Includes Rubber, Sugar, etc.

Wolle, Fasern, Kunstschok
NE-Metalle

Table with 3 columns: Commodity, Unit, Price. Includes Wool, Fibers, Synthetic rubber, etc.

Table with 3 columns: Commodity, Unit, Price. Includes Gold, Silver, Platinum, etc.

Table with 3 columns: Commodity, Unit, Price. Includes Tin, Zinc, etc.

Devisenterminmarkt
Geldmarktsätze

Table with 3 columns: Term, Rate, Location. Includes various bank rates for different currencies.

Table with 3 columns: Term, Rate, Location. Includes various bank rates for different currencies.

Table with 3 columns: Term, Rate, Location. Includes various bank rates for different currencies.

Nullkupon-Anleihen (DM)
Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO

Table with 3 columns: Issuer, Term, Yield, Price. Includes various zero-coupon bonds and certificates.

Table with 3 columns: Issuer, Term, Yield, Price. Includes various zero-coupon bonds and certificates.

Table with 3 columns: Issuer, Term, Yield, Price. Includes various zero-coupon bonds and certificates.

New Yorker Finanzmärkte

Table with 3 columns: Index, Value, Change. Includes Dow Jones, S&P 500, etc.

Table with 3 columns: Index, Value, Change. Includes Dow Jones, S&P 500, etc.

Table with 3 columns: Index, Value, Change. Includes Dow Jones, S&P 500, etc.



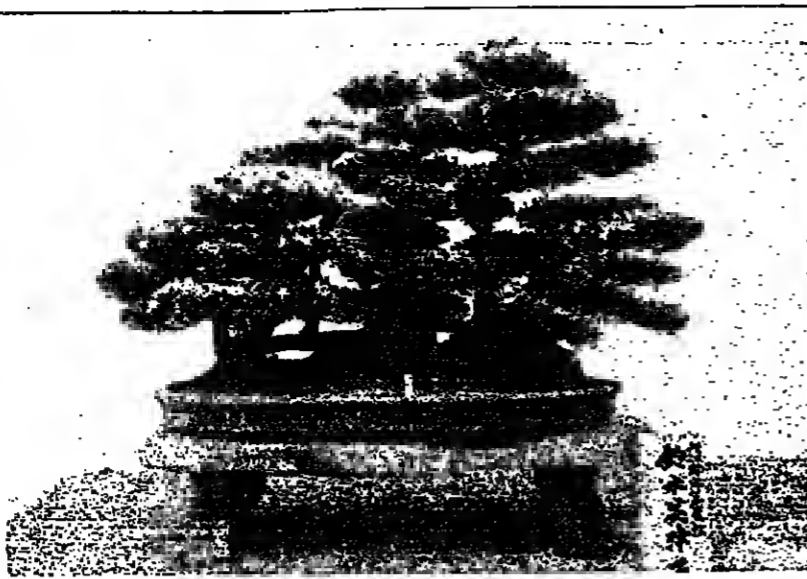
Advertisement for Gold-Investments. Text: 'Wenn Aktienkurse schaukeln, sollte Ihre Geldanlage gesichert sein - in Gold!'. Includes contact information for Gold-Informations-Zentrum in München.





Sie lernten, ohne Arme und Beine zu leben

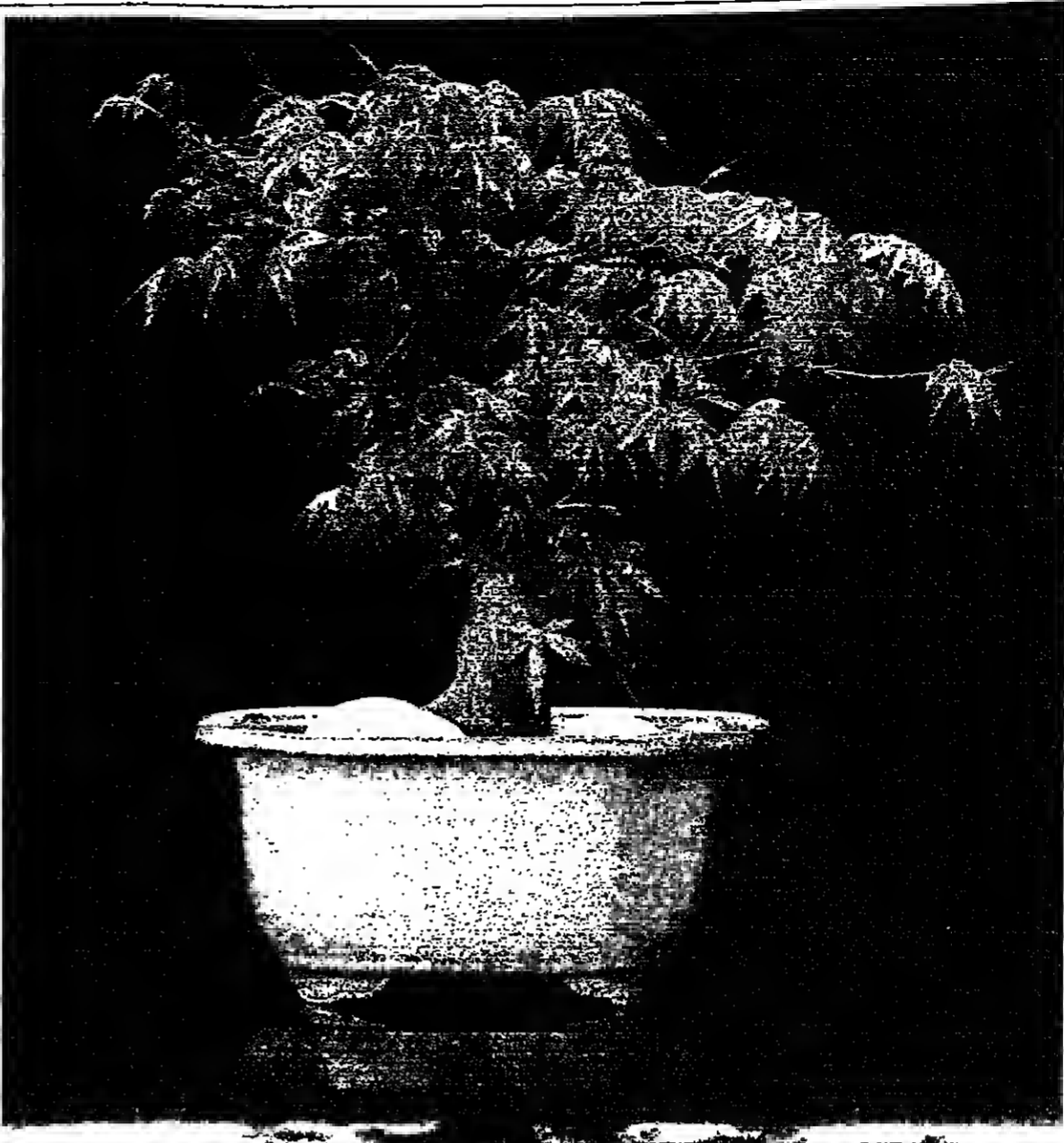
JOSEF LUCKE, Hamburg
Heute sind sie erwachsen, bald 30 Jahre alt und selbstbewußt. Sie wurden Opfer des wohl größten Arzneimittel-Unglücks...



'Bon' heißt Tablet, 'Sai' Pflanze: Bäumchen wie diese Azalee symbolisieren Harmonie von Mensch und Natur.

Wie das Bild in seinen Rahmen, so gehört der Bonsai in die Schale

W. GESSLER, Heidelberg
Sie sind Spiegelbilder der Seele, lebende Kunstwerke, Objekte der Vergötterung und Gegenstand endlosen Zeitvertriebs...



Die begrenzte Erdmenge in der Schale schränkt Wurzelbildung und Wuchs des Bonsai-Ahorns ein.

Wurzelbildung und damit die Nahrungsaufnahme der vor allem aus Samen oder Stecklingen gezogenen Bonsai...

Fußgänger sind bei Unfällen am meisten gefährdet

dpa, Bergisch-Gladbach
Mit 1327 Getöteten im Jahr 1988 stellten Fußgänger die größte Gruppe unter den insgesamt 2915 Menschen...

Weniger Ölverschmutzung

SAD, Boston
Weitweit sind die Ölverschmutzungen von Gewässern, vor allem der Ozeane, stark zurückgegangen...

Spielezeugtausch im Schloß

dl, Hannover
Spielezeugfans treffen sich beim zweiten Spielezeugtauschtag...

Krankenkasse zahlt nicht

AP, Kassel
Das Bundessozialgericht in Kassel hat entschieden, daß Zahnärzte die Kosten für den Zahnersatz von Kassenpatienten nicht dadurch eigenmächtig erhöhen dürfen...

Joggerin erschossen

SAD, Palestine
In Palestine (Texas) hat ein 70jähriger Farmer seine in der Abenddämmerung joggende, 43jährige Tochter erschossen...

Adventskranz mit Aufsicht

AP, Bergisch-Gladbach
Ein Adventskranz mit brennenden Kerzen muß ständig beaufsichtigt werden. Geschieht das nicht, muß die Hausversicherung bei einem Brand nicht zahlen...

Kleine Italiener

dpa, Rom
Auch kleingewachsene Italiener können sich jetzt Hoffnungen auf einen Arbeitsplatz im Staatsdienst machen...

Tod durch Erdruß

dpa, London
Ein 18 Monate altes Baby hat in der Grafschaft Gloucestershire eine im Wohnzimmer der Eltern liegende Erdruß verschluckt...

Mit dem Kreisel spielen

rr, Berlin
Kinder in den Kindergärten der DDR sollen wieder mit dem Kreisel spielen. Die Horte werden angehalten, vor allem Spielzeug anzuschaffen...

Sechs Tote bei Brand

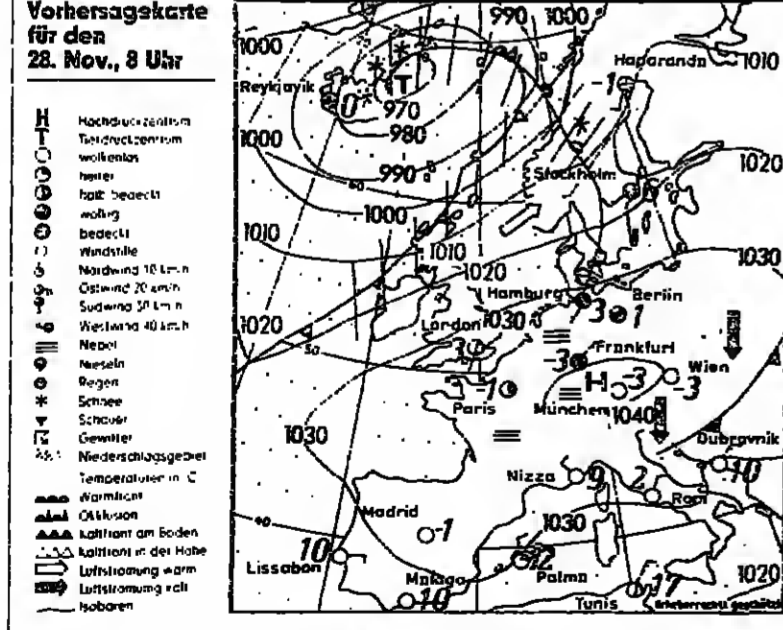
rr, Paris
Bei einem Wohnhausbrand in einem Ostpariser Armenviertel sind in der Nacht zum Donnerstag sechs Menschen, darunter vier Kinder, ums Leben gekommen...

ZU GUTER LETZT

Auf die stolze Bilanz, 80 Jahre im fallfrei Auto gefahren zu sein, verweist ein Mann aus Pflungstadt in Hessen...

WETTER: Ruhiges Herbstwetter

Lage: Das kräftige Hochdruckgebiet mit Schwerpunkt über Süddeutschland bestimmt das Wetter im größten Teil Deutschlands...



Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Donnerstag, 12. Uhr (MEZ):

Table with columns for location (e.g., Berlin, München, Frankfurt) and weather/temperature data.

Mit der Spritze Tod von Georg V. beschleunigt

JOCHEN ZWIKIRSCH, London
Die heutige Queen stand mit dem Sterbebett ihres Großvaters. Was die knapp zehnjährige Prinzessin Elizabeth nicht wußte...

Danach hatte die Familie des an schwerer chronischer Bronchitis und an Herzschwäche leidenden Herrschers an einem keinen Zweifel gelassen...

Berlin erinnert an die Puppenmutter Kruse

HANS-R. KARUTZ, Berlin
„Das Jockerle ist ein gar holdseliges blondes Bürschchen... Das Lieble hat ein rotes Miederöckchen an und ein drolliges Mützchen dazu...“

Wie alle „ordentlichen“ Berliner stammte sie aus Breslau, und an der Spree begann die Puppenproduktion...

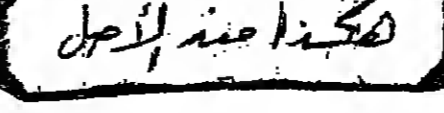


Käthe Kruse (im Hintergrund): Seit 75 Jahren ist ihr Name ein unverwechselbares Markenzeichen.

Ein Magazin will dem Krebs die Stirn bieten

FRIEDRICH NEWEL, New York
Sensationelle Forschungsergebnisse findet man ebensowenig wie spektakuläre Heilungserfolge oder geheime Wunderkräuter...

Breiten Raum nimmt der Bereich „Lebenshilfe“ ein. Krebskranke berichten über ihr Schicksal und wie sie damit fertig werden...



Deutschland: Schöne Weihnachtsmärkte von Nord bis Süd

Reisetips für die Festtage: Silvester in China

Service: Hinweise für den zollfreien Einkauf

Grips+Chips: Der große Kaprekar und seine Zahlenspiele

Schach mit Großmeister Pachmann, Bridge und Rätsel

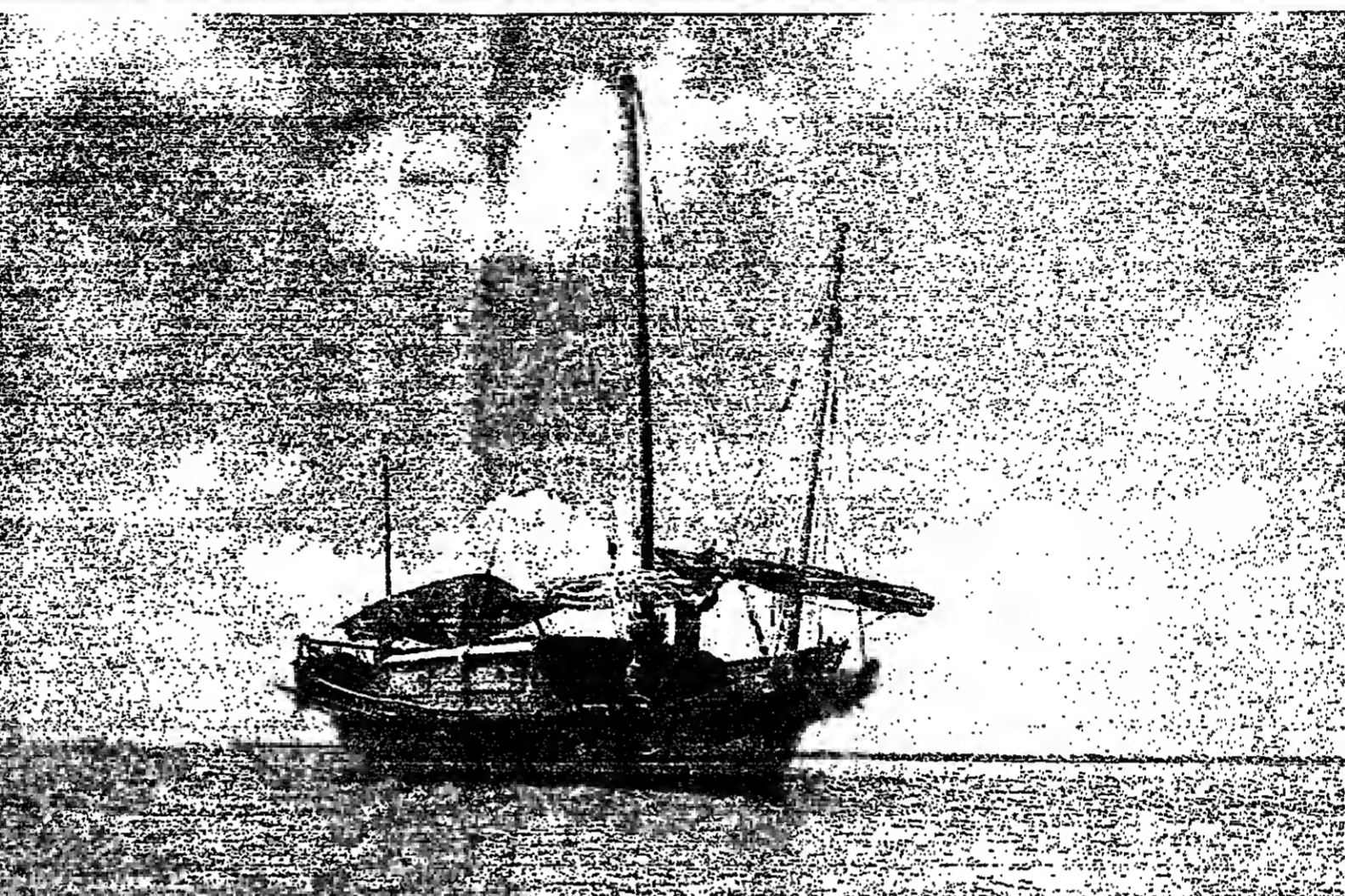
Österreich: freundliche Skiorte im Bregenzer Wald

Ausflugstip: Besuch der Hansestadt Bremen zur 800-Jahrfeier

Yachten kann man heute auf allen sieben Meeren chartern. Die Karibik hat als Segelrevier ebenso ihre Liebhaber wie Ostsee oder Mittelmeer.

Golf von Honduras: Im „China-Boot“ durchs Piratenriff

Der Brief kam aus Belize. Wo soll denn das sein? Erst British Honduras weckt mein geographisches Grundwissen: Mittelamerika, ein kleines Land von der Größe der Schweiz...



Die zwölf Meter lange Dschunke „China Boat“ im Golf von Honduras. Schon Marco Polo war von der Seetüchtigkeit dieser Schiffe begeistert.

Farben bemalt, teils verrottet, mit zugenagelten Fenstern, und verbeulte alte amerikanische Straßenkreuzer bestimmen das Bild der ehemaligen Kapitale...

leicht in jede gewünschte Position hochheben. Dennoch ist es ein komisches Gefühl für einen „Kielsegler“, wenn man im spiegelglatten Wasser Steine...



Mulattenkinder in Belize. Johnen Kissig aus einem in landestypischer Holzbauweise errichteten Haus.

Nach sechs Stunden Fahrt, vorbei an Mangroveninseln, durch Kanäle, die mit Bambusstangen ausgesteckt sind, winken uns die ersten Palmen von Ambergris Cay...

Der bekannte und erfahrene Hochseeger und Wissenschaftler Eric de Bishop glaubt, daß das Dschunkenriff das Beste ist, was es für Hochseefahrten gibt.

mit schweren Beinen an Bord klettern, stelle ich fest, daß die Sonne mir beim sorglosen Schnorcheln an der Oberfläche mein Winterfell ganz schön verbrannt hat.

Nach drei Wochen muß ich meine Sachen packen, weil ich auch noch die Tempelstädte der Maya im Dschungel von Guatemala und in den Ebenen Mexikos aufsuchen will.

Harald Mertes. Angebot: Zu 13tägigen Segeltour startet die S. Y. Sea Cloud ab 2. Januar bis 2. März ab Mexiko zu den Korallenriffen vor der Küste Belize's.

TOURISTIK. Urlaub in Madagascar. Haben Sie schon einmal daran gedacht? Informationsabend mit MULTIVISIONS-SHOW am Donnerstag, 4. 12. 86, 18.30 Uhr.

Irland. Milde Preise... Jetzt ist die Zeit, Irland kennenzulernen. Oder mal wiederzusehen. Jetzt sind die Preise so entgegenkommend wie die gastfreundlichen Iren.

Ein echtes Top-Angebot. Große 27tägige Foto-Safari-Erlebnisreise nach Südafrika, Transkei, Zimbabwe (Viktoria-Fälle), zum Vorzugspreis von 6990,- DM.

Studiosus Studienreisen. Reisen an Weihnachten und Neujahr! Alle Reisen mit Halbpension in guten bis sehr guten Hotels.

ISRAEL IST MEHR ALS URLAUB: Waren Sie schon mal da, wo alles begann? ... Jerusalem zum Anfassen... Quer durch beide Testamente... Kurlaub 400m unter dem Meer...

CDK. Sonderkreuzfahrt. TS Fodor Schulopin (21.000 DDM) Große Karibik-Kreuzfahrt.

Beschwingte Kurzreisen. nach Skandinavien mit TT-Line, Jahre Line, Stena Line, Finnjet Line.

Ägypten-Spezialist. 6 Tage Kairo. Gast im Mena House. Jeden Samstag DM 1845,-.

TOURISTIK

Spitzenangebote für Studienreisen in Europa für das Jahr 1987

Silvesterreise nach Rom, 7 Tage, Stadtrundfahrten, Silvesterdiner mit großer Party, Neujahrsfest auf dem Petersplatz m. päpstl. Segen „Urbi et Orbi“.

Schopper-Reisen, 8395 Hauzenberg, Eben 37, Tel. 0 85 86 / 21 08 u. 45 94

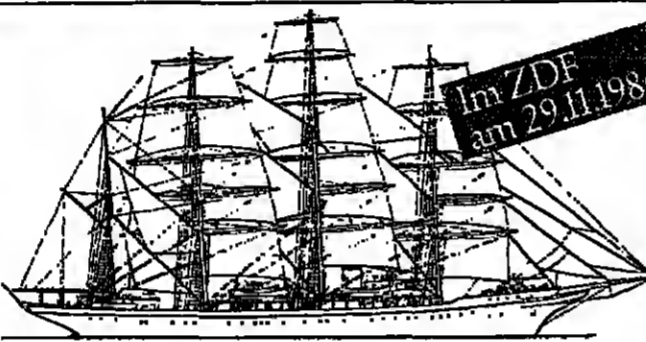
Weihnachten und Silvester Dorint. Mit neuen Menschen faem in den DORINT-Konforthotels tolle Zimmer mit Bad, Telefon, meistens Farb-TV, Balkon.

»Welt der Religionen« NEU in unserem Studienreisen-Programm

- Auf den Spuren Buddhas. Wissenschaftliche Studienreise nach Thailand und Birma, 18 Tage, ab/bis Frankfurt.

Biblische Reisen Stuttgart

Biblische Reisen GmbH, Abt. 09 Silberburgstraße 121, 7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 6 19 25-0



DAS EIGENTLICHE TRAUMSCHIFF

Nutzen Sie die Gelegenheit, die Sea Cloud live im Fernsehen zu erleben und lassen Sie sich bezaubern von dem Charme eines romantischen Windjammers.

Information: Bei Ihrem Reisebüro oder bei Windjammer Segeltouristik, Vorsetzen 50, 2000 Hamburg 11, Tel. (040) 369 02 72, Telex: 214 635

Südamerika Flüge ab BRAUNAU. Bogota 1280 1670, Caracas 1190 1580, La Paz 1200 1700, Mexico - 1890, Quito 1360 1780, Santiago 1250 1900.

WEIHNACHTEN Wir machen noch FAST alles möglich, z. B. Kenta 28. 12. 2 Wo. VP ab 3100,-

First-Class-Reisen z. B. Kreuzfahrt mit MS Astor GS Reiseservice Postf. 14 03 14, 5300 Bonn 1

Studienreisen Klingenstein 8000 München 22, Thomas-Wimmer-Ring 9, Tel. 089 22504-0

Donau-Flussfahrt von den Alpen zum Schwarzen Meer. Erleben Sie herrliche Urlaubstage auf der „Blauen Donau“ während einer der reizvollsten Flussfahrten.

Erst-Class in den Hotels. Teneriffa, Malta, Brasilien Traumurlaub im Strandparadies Bahia, nahe Salvador, 12 km felsiger Strand.

DR. KOCH FACEXKURSIONEN CLUB NATURA (Türkei) Der Club ohne Animation in einem herrlichen Ort, direkt am Ufer eines glänzenden Sees.

Mexiko Geschäftlich oder privat in den U.S.A. - warum nicht auch noch nach Mexiko? Sie haben bereits den Atlantik überquert. Nur wenige Flugstunden von den U.S.A. entfernt.

ÖSTERREICH

Die kleine Persönlichkeit. Die feine Art, Bier zu brauen. Die feine Art, Bier zu genießen. Stauder Pils.

Schifahren - Schwändern Schwimmen in den Kitzbüheler Alpen. Das Urlaubshotel BERGHOF.

Kühtal 2020 m - 2500 m. Winter- und Sonnenparadies. 10 Skilifte, 20 km Loipe, Rodelbahn, Eislaufplatz und Eisschießbahnen.

Urlaub aktiv: Ski-Schwimmwochen. 7 Tage mit reichhaltigem Frühstück, mit nachmittäglicher Skifahrt.

Hotel Sagoschloß. Romantikurlaub im ehemaligen Jagdsitz der TIROLER Landesfürsten (15. Jhd.).

SKI + THERME. Die schönsten Pisten, die besten Hotels und die schönsten Menschen.

WIPPTAL. Über 100 km Leipen, 200 km Familienurlaub.

BAD-KLEINKIRCHHEIM. Bei Antworten auf Chiffre-Anzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag angeben.

SCHWEDEN

Heissssssss. Ski und Preise gut. Wird das ein Winter! Eine Woche Skivergnügen. Mit Vollpension sogar in Höhenrestaurants.

SAVOY Arosa. Ihr \*\*\*\*\*TOP-HOTEL für aktiv-aktive Winterferien.

SAVOY HOTEL CH-7050 AROSA. Ihre Weihnachtsferien - ein Erlebnis!

Hirschenferien. Ihre Weihnachtsferien - ein Erlebnis! Wahlweise zwischen dem 19.12.86 - 6.1.87.

Klosters HOTEL PARDENN. Das gediegene Haus an sonniger und ruhiger Lage im vielseitigen Ferienort.

KRONPLATZ. In Freiheit der Sonne entgegen. 30 herrliche Kilometer Skipisten am Kronplatz.

Trimm Dich durch Sport. Wollen Sie uns erleben? Wir heißen Sie ganz herzlich willkommen.

Winterröchen Sonnenburg. 80 herrliche Kilometer Skipisten am Kronplatz, 200 Kilometer Pisten.

Silvester in China

Wer die Kälte nicht scheut, kann die Sehenswürdigkeiten im Reich der Mitte wesentlich ungestörter als sonst auf sich wirken lassen.

Folklore im Schwarzwald

Mit Folklore, Wandern und Weihnachtsfeier, Theater sowie Silvesterball wird im nördlichen Schwarzwald ausgiebig gefeiert.

Neujahr auf Aran

Dank des milden Golfstroms kann in Irland auch im Winter viele unternehmen werden.

Elegant in Baden-Baden

Das Traditionshotel Europäischer Hof offeriert wieder zu Weihnachten und Silvester Arrangements mit festlicher Musik, Galaménus und Ausflügen.

Weihnachten in Rajastan

Eine zweiwöchige Studienreise mit der Air India durch Rajastan, das Land der Burgen und Paläste großer Rajputengeschlechter.

Weihnachtsmärkte, die im Verborgenen strahlen

Weihnachtsmärkte sind in Mode gekommen. Sogar aus den USA und Japan landen Flugzeuge und bringen Touristen.

Allen denkt der Mensch auf dem Aachener Weihnachtsmarkt, nur nicht an Christi Geburt. Die Lichter, die Sterne, Karussells, Tannengrün, kalte Füße.

Früher haben die Leute an den Ständen Geschenke für Weihnachten gekauft, heute entstehen sie nur Kleingüter, essen Bratwürste und wohnen in den schönen Kulissen restaurierter Altstädte.

Jedes Jahr zum 1. Advent eröffnet das Nürnberger Christkindl von der Frauenkirche feierlich den Markt. Die ganze Altstadt ist in Lichterglanz getaucht.

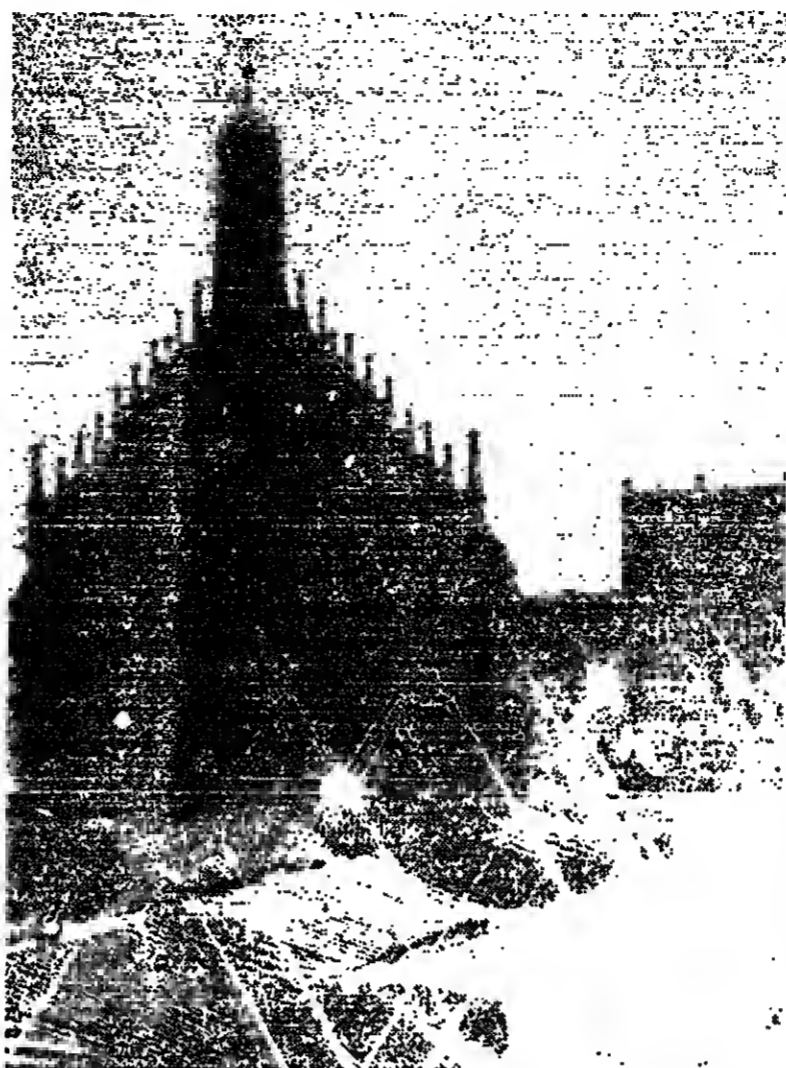
In Rothenburg beleuchten Tannenbäume an den Hausfassaden allabendlich mittelalterliche Gassen.

Landwehrgardisten blasen in ihre Posaunen. Der Pelzmantel geht um und droht mit der Rute.

Michelstadt im Odenwald dagegen feiert „german Gemuetlichkeit“ und erzählt es keinem. Über den pittoresken Marktdecken aus Buntsandstein.

Weihnachtsmärkte waren und sind ein Geschäft, die Atmosphäre bleibt der schöne Schein. Mehr Profit als die Kundenbesitzer machen heute der Fremdenverkehr, die Gastronomie und der ortsanässige Handel.

Dennoch sind viele Märkte Spiegel heimischer Lebensart und Gastronomie, lokalen Handwerks und neuer Trends geblieben.



Zur Zeit Martin Luthers glaubten die Kinder, daß das Christkind ihre Weihnachtsgeschenke auf dem Markt einkaufte. An diesem Glaubenssatz hat sich - zumindest bei den Kleinen - nichts geändert.

kleine Elfenbeinketten, Aachen nährt den Gast mit Printen, und Lübeck demonstriert vornehm hanseatischen Handelsgeist über französischen Rotwein aus eigenen Fassern.

Sie wandern durch das mittelalterliche Langhaus wie durch eine Weihnachtsstube. Es riecht nach Wachs, Wein und Nüssen.

du dich der Leierkastenmann: „O du fröhliche, o du selige...“ Buntbemalte Heilige heben segnend die Hände.

Wer das Einzelstück, die Handarbeit in ihrer Urform sucht, für den hält Decklingen im oberbergischen Land einige Kostbarkeiten bereit.

NUR-Touristic: Viele Ziele werden billiger

Die NUR-Touristic befindet sich nach schweren Jahren wieder in einer Phase der Konsolidierung.

Verabschiedet wurden die Eine-Woche-Eckpreise früherer Jahre. Statt dessen wird im neuen Sommerkatalog der Zwei-Wochen-Preis hervorgehoben.

reisen (Senkungen bis zu 20 Prozent) hält der Preisrutsch an.

Schwerpunkte des Angebotes sind Kenia und wieder Tansania (die klassische einwöchige Safari kostet ab Mombasa 1437 Mark).

So kommen Sie sicher durch Eis und Schnee:

Tips für die Winterreise

- 1. Lassen Sie rechtzeitig in der Werkstatt einen Winter-Check machen. 2. Sorgen Sie für eine solide Winterbereifung. 3. Vergessen Sie nicht, die Sicherheitsausrüstung wie Schneeketten...

Trotz aller Erfahrungen werden viele Autofahrer vom Wintereinbruch überrumpelt. Zehn Tipps sollen helfen, heil und gesund in die Winterferien und wieder nach Hause zu kommen.

Hotels advertisement grid for Nordsee - Niedersachsen, Ringhotel, Waldschlößchen Dobrock, Hotel Handhaus Höpen, Niedersachsen, Schwarzwald, Gästehaus am Lappach.

WEIHNACHTEN in der Kneippstadt advertisement for Bad Wörishofen, featuring a portrait of a man and text about winter curatives.

TRIER advertisement for the Rheinland-Pfalz region, including a coupon for a historical excursion and listing hotels like Holiday Inn, Dautischer Hof, Blesius Garten, and Dorint.

Sommer-Kreuzfahrten advertisement for Transocean-Tours, featuring a large image of a cruise ship and text about summer cruises to Norway, Iceland, and Greenland.









**SIE  
BRAUCHEN  
KEINEN  
LANGEN  
HALS...**



**UM EINE  
ANDERE  
PERSPEKTIVE  
ZU  
GEWINNEN.**

Warum wollen Sie sich das Recht vor-  
enthalten, Südafrika kennenzulernen?

Sie können doch morgen schon dort  
sein - mit einem Dutzend oder mehr inter-  
nationaler Fluglinien.

Lassen Sie sich vom Safari-Fieber  
anstecken und von Städten faszinieren, die  
auf Gold und Diamanten gegründet wurden.  
Die landschaftliche Schönheit und Vielfalt  
werden Sie bezaubern.

Sie werden von den positiven Verän-  
derungen, die in Südafrika vor sich gehen,  
angenehm überrascht sein. Allein dies  
zu erleben ist schon eine Reise wert.

Und gerade jetzt ist Südafrika durch den  
günstigen Wechselkurs von ganz beson-  
derem Reiz für Besucher.

Erfüllen Sie sich Ihren persönlichen Traum,  
dieses wunderschöne Land zu erleben,  
und lassen Sie sich von seinem Zauber ge-  
fangennehmen.

Ausführliche Informationen darüber,  
was Südafrika dem Besucher zu bieten hat,  
finden Sie in dem neuen SAAtours Hand-  
buch für Südafrika-Reisen.

**SÜDAFRIKA.**

**VIELFALT, DIE EIN WIEDERSEHEN WERT IST.**

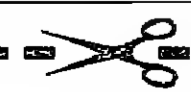


South African Tourism Board  
SATOUR  
An der Hauptwache 11  
6000 Frankfurt/M. 1  
Postfach 10 19 40

Bitte schicken Sie mir kostenlos das SAAtours  
Handbuch für Südafrika-Reisen 1987.

Name \_\_\_\_\_  
Adresse \_\_\_\_\_

L10R SM  
L10R AM1



ALSFUGS-IP



Anreise: Aus Norden und Westen auf der A 1 bis zur Ausfahrt Bremen-Hemelingen, dann Richtung Zentrum. Aus Südost auf der A 7 bis Autobahndreieck Walsrode, dann auf die A 27. Am Bremer Kreuz auf die A 1 bis zur Ausfahrt Bremen-Hemelingen. Danach Richtung Zentrum. Ausfahrt: Verkehrsverein Bremen, Postfach 10 07 47, 2800 Bremen, Tel. 04 21/3 65 61.

Schlüssel zur Welt: Bremen

Ende November: kalte Regenschauer, Grippewetter, Weihnachtsmärkte allenthalben. Keine Alternativen? Doch - besuchen Sie Bremen unter historischem Blickwinkel. Mit einem öffentlichen Festakt in der oberen Halle des altehrwürdigen Rathauses, zu dem jeder Interessierte eingeladen ist, gedenkt die Hansestadt am 1. Dezember um 16 Uhr der 800. Wiederkehr jenes Tages, da Kaiser Barbarossa den Bürgern Bremens grundlegende Vorrechte einräumte. Ausgestellt am 28. November 1186, gilt das sogenannte Barbarossa-Privileg als ein wichtiger Meilenstein zur städtischen Eigenständigkeit. Ein Fachvortrag zur Urkunde und eine Lesung des Städtischen Theaters zum

Thema „Freiheit“ umrahmen das Festprogramm im Rathaus. In der Geschichte Bremens finden sich noch andere Eckdaten: Im Jahr 1027 heneiligten sich die Bremer an dem Aufstand der Sachsen gegen Karl den Großen. 1046 erhob Kaiser Ferdinand III. die Hansestadt in den Rang einer freien Reichsstadt. Aus diesem Status leitete Bremen seinen Anspruch als Bundesland her. Als zweitälteste noch existierende Stadtrepublik der Welt, wird Bremen nur noch von San Marino übertroffen.

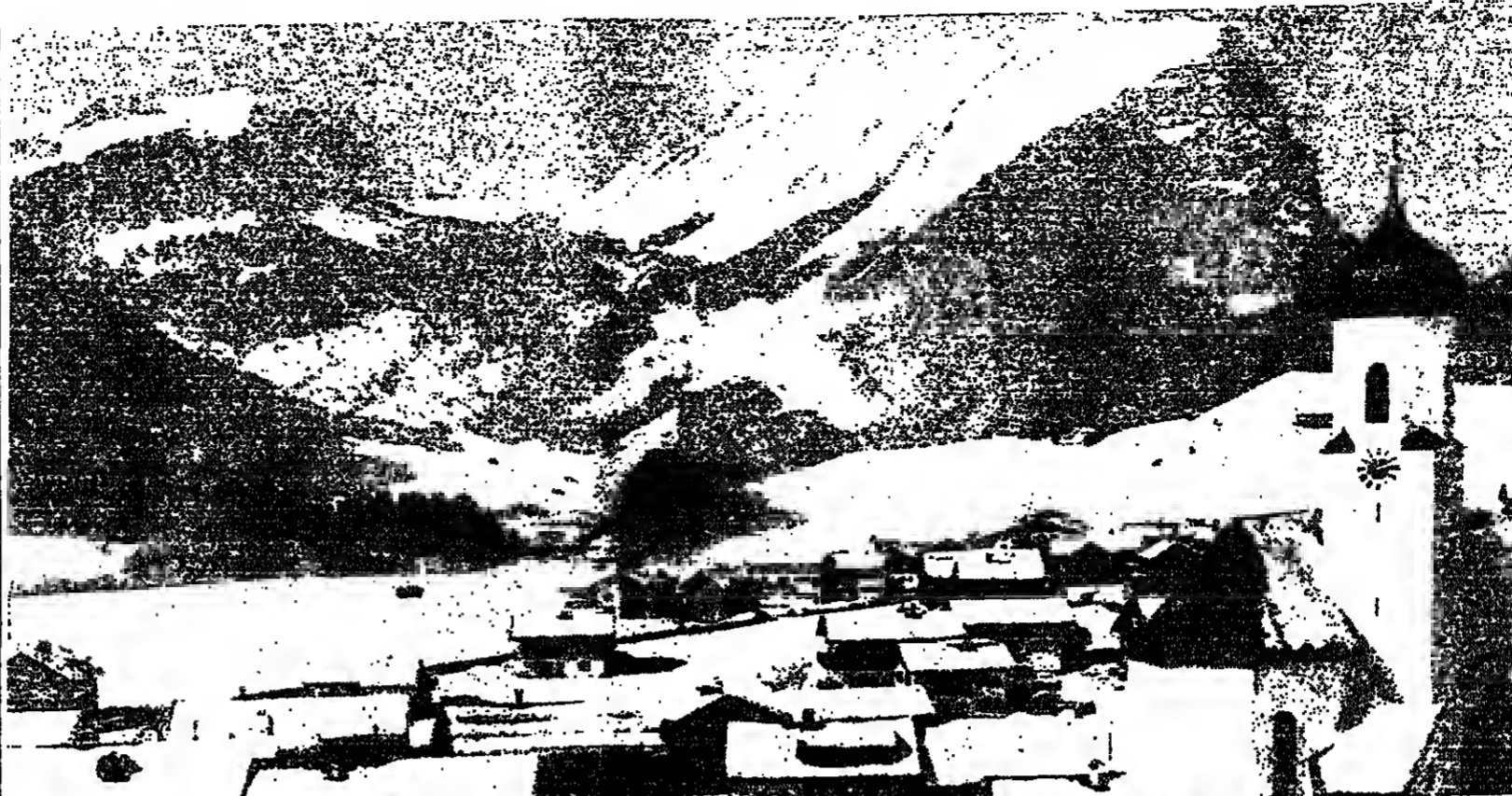
Alle Wege dieser Hafenstadt führen zum Markt. An diesem historischen Zentrum reißen sich prächtige Bauten, in deren Mittelpunkt das Rathaus steht. Doch nicht nur der Kunstfreund kommt hier auf seine Kosten. Wer gerne in die Welt der Märchen und Sagen eindringt, sollte sich mit dem Bremer Stadtmusikanten oder dem Roland mit seinem ungründlichen Lächeln nicht zufriedengeben. Im Bremer Ratskeller findet sich auch noch das „Schwarze Loch“, in dem es spuken soll, seitdem dort ein Zimmermann im Spiel sein Leben als Einsatz bot und -verlor.

Geschichtliches in Fülle bieten auch das Übersee-Museum (Darstellung der Dritten Welt aus soziokultureller und wirtschaftlicher Sicht) sowie das Focke-Museum, das bürgerliche und häuerliche Wohnkultur, bremische Stadtgeschichte und Schifffahrt zeigt.

Zum Abschluß des Bummels durch das historische Bremen ist das Schnoorviertel zu empfehlen. Hier findet man auch eine Kleinigkeit zum Mitnehmen: frisches Backofenbrot, Kunst und Tand. JOSEF-THOMAS GÖLLER



Der Bremer Roland: Symbol der 25-jährigen Freiheit. FOTO: C. FALK



Im Hinter-Bregenzwald liegt auf 860 Meter Höhe das Dorf Schoppennau mit 1400 Gästebetten. FOTO: WALTER STORTO

Familienferien in der Heimat der Auer Zunft

Mellau ist als das Klein-Paris des Bregenzwaldes berühmt geworden. Das ehemalige Bergbauerdorf auf siebenhundert Meter Höhe, am Fuße der markanten Kanisfluh, nur 35 Kilometer von Bregenz entfernt, hat sich zu einem schmucken Wintersportort entwickelt. Hier finden fast in jedem Jahr große Skirennen statt - in diesem Winter am 11. Januar sogar ein Weltcup-Slalom-Skirennen für Damen.

Mellau bevorzugtes Skigebiet heißt Rosstalle, das wir mit einer neuen, leistungsstarken Vierergondelumlaufröhre erreichen. Oben, in schneesicherer Lage, surren fünf weitere Lifte zwischen 1400 und 1750 Meter Höhe, die vorwiegend leichte bis mittelschwere Pisten von insgesamt fast zwanzig Kilometer Länge garantieren.

Unweit der Bergstation, wo sich ein Gästekindergarten für die Jüngsten zwischen drei und sechs Jahren befindet, laden zwei Berggasthäuser mit Sonnenterrassen ein. So bleiben die meisten tagsüber in der Höhe und preschen erst nachmittags über die nordseitige Waldabfahrt zurück ins

Tal, für die man allerdings schon etwas Kondition mitbringen sollte: die Piste ist neun Kilometer lang und hat einen Höhenunterschied von tausend Metern.

Dank der hohen Beförderungskapazität im Rosstalle-Wedelrevier bilden sich höchstens am Wochenende Warteschlangen an den Aufstiegsbahnen. Obwohl die Talstation außerhalb des Dorfes liegt, muß keiner auf sein Auto zurückgreifen; im Skipaß ist gleichzeitig der „Skibus Bregenzwald“ inbegriffen. (Der Skipaß Hinter-Bregenzwald, der auf 51 Bahnen und Liften gilt, kostet für sechs Tage je nach Saisonzwischen 150 und 170 Mark).

Langlaufsport wird auch in Mellau immer beliebter. Mit den kleinen Nachbarortschaften Hirschau und Schneepfad, die sich ihr typisches Bregenzwald-Ortsbild bewahren konnten, bietet Mellau eine 23 Kilometer lange, doppelt gespurte Rundloipe, für die es eine Loipenkarte gibt.

Nur neun Kilometer weiter talaufwärts breitet sich in einem weiten Talboden das behagliche Bergdorf

Au (800 Meter, 1350 Gästebetten) aus. Hier war einst die Aushildungszentrale der „Auer Zunft“, aus der bedeutende Barockbaumeister hervorgingen. Heute ist der Ort „Drehscheibe der Skiregion Hinter-Bregenzwald“.

Der Alpin-Skifahrer gelangt schnell per Skibus oder im eigenen Auto in die Wedelreviere zwischen Bezu und Warth-Salober. Im Ort gibt es einen längeren Übungslift für Ski-Neulinge und Kinder, einen Seil-Babylift, wo die Jüngsten aus dem Skikindergarten (fünf Tage mit Skikurs und Mittagsbetreuung 112 Mark) üben, und einen 1200 Quadratmeter großen Natureisplatz mit Flutlicht und Musik.

Schoppennau und Au haben den gemeinsamen Skiberg Diedamskopf, drei Rodelwege und ein Loipennetz, das zu 600 schönsten des Vorarlberger Landes zählt - zwischen den beiden Nachbarorten gibt es sieben Doppelspurloipen von 40 Kilometer Länge. Mit der Gästekarte können Spaziergänger und Skilangläufer die Ski- und Postbusse gratis benutzen. In Schoppennau (860 Meter, 1400

Gästebetten), stehen noch viele Häuser im alten Walder-Stil: holzgeschindelte Fassaden, grüne und rote Fensterläden und kleine Sprossenfenster mit hlutenweißen Spitzenvorhängen.

Zwischen Schoppennau und Au surrt auf einem flachen, sonnigen Hang, unweit der Diedamskopf-Talstation, ein Übungslift für Brett-Neulinge und Kinder. In der Nähe liegt auch ein Skikindergarten mit lustigen, hument Märfchenfiguren und Seil-Lift.

Bessere Skifahrer bringt die Einersesselbahn in zwei Sektionen hinauf zum Diedamskopf auf 2050 Meter Höhe. Hier oben ist der Ausgangspunkt für eine herrliche Skitour, die die hiesige Skischule über den Diedamsattel zur Schwarzwasserhütte ins Kleinalpental unternimmt. Von dort geht es dann per Lift zum Hoch-Ifen, über Tiefsehneehänge zur Maiensäß-Siedlung Schönenbach und weiter hinaus bis nach Bezu. WALTER STORTO

Ausfahrt: Verkehrsverband Bregenzwald, A-6863 Egg/Vorarlberg. Tel. 00 43 65 12 23 65.

USA ohne Visum?

Geredet wurde darüber schon oft, nun soll endlich gehandelt werden: Im Sommer '87 werden Bundesbürger ohne Visum die USA bereisen können.

Der amerikanische Kongreß hat ein neues Immigrationsgesetz verabschiedet, das Touristen aus acht Staaten - dazu zählt auch die Bundesrepublik Deutschland - während einer Versuchsperiode von drei Jahren die Einreise ohne Visum gestattet. Aber bis es soweit ist, werden wohl gut sechs Monate vergehen.

Noch denken nämlich die zuständigen Behörden darüber nach, wie das mühsam geborene Gesetz zu realisieren sei. Wahrscheinlich werden die Reisenden aus diesen acht Staaten zu separaten Schließern geführt, die nur für sie bestimmt sind und wo ihre Pässe nur stichprobenartig überprüft werden.

Wer jedoch erhofft, das langwierige Einreisezeremoniell gehöre damit der Vergangenheit an, der kennt die Damen und Herren vom Zoll nicht. Sie werden auch weiterhin dafür Sorge tragen, daß es umständlicher ist, in die Vereinigten Staaten von Amerika einzutreten als beispielsweise in die Volksrepublik China. Beim amerikanischen Zoll bleibt nämlich alles beim alten. Und damit für alle - beinahe gleich - zeitraubend.

Bleibt die Frage offen, ob die neue Einreise-Regelung auch zusätzliche Besucher ins Land bringen wird, wie vom US-Handelsministerium erwartet wird. Peter Bohlen vom Fremdenverkehrsamt der USA hat Erfahrung mit deutschen Touristen: „Der Visum-Zwang war auch nie ein Hindernis für USA-Besucher.“

Nordamerika ist ohnehin das Traumziel der Bundesbürger, was durch die aktuellen Einreise-Zahlen bestätigt wird: Bis einschließlich August sind in diesem Jahr 446 759 Deutsche über den großen Teich geflogen, gut 26 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Nicht der Panierkrieg, sondern die Preisentwicklung scheint also die Reiselust steigt gewöhnlich reziprok zum Dollarkurs. B. C.

Wer gerne seinen Urlaub in Nr. 22 verbringt, sollte mal in Nr. 60 Station machen.

Fragen Sie nach den faszinierenden Magazinen aus dem HB Verlag.

Advertisement for HB Verlag featuring 'Bild und Wort' magazine covers for various regions like Südtirol, Ostfriesland, and others. Includes a list of 60 magazine titles and their regional focus.

Neues entdecken. Mehr erleben. Das Magazin für Reise und Erlebnis.

